

HAFENCITY ZEITUNG

► NACHRICHTEN VON DER HAMBURGER STADTKÜSTE

www.hafencity-zeitung.com

Ausgabe Nr. 3 | 1. März 2016 | 8. Jahrgang

Heimat auf Zeit

Herzlich willkommen

Wer in der Erwartung auf ähnlich kontroverse Diskussionen wie in anderen Stadtteilen zur Informationsveranstaltung zur temporären Flüchtlingsunterkunft in der HafenCity in die HCU gekommen war, wurde ziemlich enttäuscht.

FORTSETZUNG AUF SEITE 2



Die Flüchtlingsunterkunft liegt im östlichen Baakenhafen (Foto: TH)

Lust auf Italien?

Immobilien

MEISSLER & CO

22 92 91

www.meissler-co.de

Willkommen am mehr...



Am Kaiserkai 26

Frühlingsanfang
in Ihrem neuen Zuhause!

www.engelvoelkers.com/hafencity



Tel.: 040 360 99 69 0

GRUPPENAUSSTELLUNG

MASTERS OF FORM

ALEŠ VAŠIČEK - JOSEF MAREK - VLADIMIR KLEIN - ILJA BÍLEK



GLASGALERIE STÖLTING - ZEITGENÖSSISCHE SKULPTUREN AUS GLAS

AM SANDTORPARK 14 - 20457 HAMBURG - HAFENCITY - WWW.GLASART.DE
MITTWOCH BIS SONNTAG VON 12:00 BIS 18:00 UHR - 040 325 308 33

LEISTUNGEN

- + Kinder- und Erwachsenen-Kieferorthopädie (KFO)
- + Damon- und Keramik-Brackets (fast unsichtbar)
- + Invisalign (ganz unsichtbar)
- + Prophylaxe und Bleaching
- + Veneers und Lumineers (Schönheit ohne Spritze und Bohren)

VON RIMON & REICHE
ZAHNÄRZTLICHES KOMPETENZTEAM

ZAHNÄRZTE IN DER HAFENCITY

Großer Grasbrook 9
20457 Hamburg
Fax: 040 - 36 09 39 61
Fax: 040 - 36 09 39 62

praxis@rimon-reiche.de
www.rimon-reiche.de

EDITORIAL

Meinungsbildung in Zeiten des Shitstorms

Die sozialen Medien zu beobachten, ist schon interessant. Man kann sich auf das Schöne im Leben konzentrieren, sich mit anderen freuen, konstruktiv informieren und Meinungen bilden, Meinungen beeinflussen und natürlich auch sein Missfallen bekunden. Für Letzteres werden aber bewusst die Hürden etwas höher gesetzt. Im weltweit erfolgreichsten Netzwerk, Facebook, gibt es einen „Gefällt-mir-Button“, das Gegenteil, „Gefällt mir nicht“, ist aber nicht existent.

Seit Langem wird allzu leicht in der Öffentlichkeit gefordert, diesen Button einzuführen, zuletzt im letzten Jahr im Zusammenhang mit dem Überhandnehmen von rechter Hetzpropaganda – in einem Atemzug mit der Forderung der Löschung von Kommentaren gleicher Färbung. Bei eindeutig strafbaren Inhalten scheint die Sachlage klar, doch schon die Grauzone ist gewaltig. Mal eben alles, was dem jeweiligen Betreiber einer Plattform – sei es in sozialen Netzen oder bei Zeitungskommentaren – nicht in den Kram passt, zu löschen, ist schnell gefordert, ist aber in letzter Konsequenz Zensur. Und es ist ja beileibe nicht so, dass mit dem Löschen einer geäußerten Meinung gleich die Haltung im Kopf desjenigen gelöscht würde, der sich dort aller Hemmungen entledigt hatte und sich outete.

Es gibt Untersuchungen, nach denen mehr als 90 Prozent der Internetnutzer ausschließlich konsumieren, neun Prozent sich immerhin teilaktiv und nur ein winziger Rest tatsächlich aktiv äußert. Dabei liegt es in der Natur des Menschen, das Negative eher zum Ausdruck zu bringen als das Positive. Ein „Gefällt mir“ statt eines „Gefällt mir nicht“ schiebt dabei dem Negativen einen Riegel vor und setzt die Hürden höher, um allzu einfache Trollerei zu verhindern. Im Sinne der Statistik kann man also davon ausgehen, wie bei einem Eisberg, dass hinter jeder Unmutsäußerung eine ganze Reihe stummer Mitläufer stehen. Wenn also in sozialen Medien gegen Flüchtlinge gehetzt wird – und fast im gleichen Atemzug gegen die vielen stinkenden Schiffe – gibt es bestimmt noch mehr, die der gleichen Meinung sind. Dabei stellt sich unwillkürlich die Frage, ob die Kombattanten nicht generell im falschen Stadtteil gelandet sind, möglicherweise sogar im falschen Land. Und man könnte sich fast einen „Gefällt-mir-nicht-Button“ wünschen. Doch das reine „Gefällt mir“ gefällt mir da besser, ermöglicht es doch zumindest den Anschein eines zivilisierten Umgangs miteinander. Sie können uns mal auf Facebook besuchen!

Viel Vergnügen beim Lesen! Ihr Michael Baden



NISSIS KUNSTKANTINE

DAS GALERIERESTAURANT IN DER HAFENCITY!
Täglich wechselnder Mittagstisch
Mietlocation für private
Veranstaltungen und Firmenevents
Kunsteinrichtung u. -beratung
Kunstverleih

NEWS
3 Jahre Kunstkantine – Freitag, 18. März 2016 ab 19 Uhr
Große Jubiläumsparty mit Livemusik und Menü
Ausstellung NEW YORK – ANALOG
von dem Hamburger Fotokünstler Christian Brinkmann
Vernissage am 4. März um 19 Uhr
Ausstellung vom 4.3. bis 27.4.2016

NISSIS Kunstkantine • Am Dalmankai 6 • 20457 Hamburg
0160/923 125 15 • info@nissis-kunstkantine.de • www.nissis-kunstkantine.de

» FORTSETZUNG VON SEITE 1

Heimat auf Zeit

► Rund 350 Bürger waren der Einladung der Hafencity Hamburg GmbH gefolgt, zu einem großen Teil Anwohner und Anlieger, um sich über die an den Elbbrücken entstehenden Unterkünfte für rund 720 Menschen zu informieren. Ein kurzer Vortrag von Hafencity GmbH Geschäftsführer Jürgen Bruns-Berentelg über den Baufortschritt vor allem am Baakenhafen diente als Aufhänger, um den Gesamtzusammenhang und den Grund für die Wahl genau dieses Standortes darzustellen. Die anhaltende Bautätigkeit in der Hafencity macht es nicht einfach, einen nur annähernd passenden Platz für Wohncontainer zu finden. Gerade 2016 werden Bauprojekte für rund eine halbe Milliarde Euro auf den Weg geschickt. Neben Baustellenverkehr und Baulärm schränkt auch die exponierte Lage des Stadtteils an der Elbe die Auswahl ein. Nur wenige freie Flächen sind bereits hochwassersicher aufgeschüttet. Das ist unter anderem auch der Grund dafür, – neben dem Grund, dass angeblich kein Schiff gefunden werden konnte – dass die Pläne für ein Wohnschiff am Kirchenpauerkai verworfen wurden. Der gefundene Standort ist sicherlich als Kompromiss zu werten, einerseits sollte und wollte die Hafencity ihren Beitrag zur Aufnahme und Versorgung der Flüchtlinge leisten, andererseits sind die zur Verfügung stehenden Flächen – trotz vordergründig vieler freier Baufelder – knapp und in den meisten Fällen aus den unterschiedlichsten Gründen nicht für eine menschenwürdi-



Informationsabend in der Hafencity Hamburg GmbH (Foto: MB)

ge Unterkunft geeignet. Genau dieser Umstand war auch der einzige öffentlich geäußerte Kritikpunkt während der an die Vorstellung anschließenden Fragestunde. Alle anderen Sprachbeiträge – allen voran der frisch gekürten neuen Vorsitzenden des Netzwerkes Hafencity Tanja Heine – begrüßten die neuen Nachbarn und hatten eher konstruktive Fragen, zum Beispiel wie denn die Beteiligung der Hafencity-Bürger an ehrenamtlicher Unterstützung aussehen könnte. In die ausliegenden Freiwilligenliste trugen sich noch während der Veranstaltung rund 60 Personen ein, eine erstaunliche

Quote angesichts mancher externer Reaktionsreaktion auf die Hafencity. Die Stadt werden die Baumaßnahmen rund 1,4 Millionen Euro kosten, die aus dem Sondervermögen Stadt und Hafen finanziert werden. Die schulpflichtigen Kinder der Flüchtlinge werden im übrigen nicht – wie vielleicht zu erwarten – in der Katharinen-schule unterrichtet, diese ist derzeit zu klein, um noch mehr Schüler aufzunehmen, sondern auf der Rudolf-Roß-Schule in der Neustadt. Die Sorge, dass der abgelegene Standort an den Elbbrücken Probleme bei der Sicherheit verursachen könnte, beruhigte der Leiter

des für das Gebiet zuständigen Wasserschutzpolizeikommissariats 2, Polizeioberst Jörn Schwarz, mit Hinweis auf die erfolgreiche Arbeit der Wasserschutzpolizei im Harburger Binnenhafen. Weitere Informationen für Interessierte an ehrenamtlicher Mitarbeit wird es auf einer Veranstaltung im März im Kesselhaus geben. Am 22. März um 18:30 Uhr lädt wiederum die Hafencity Hamburg GmbH ein. Wer sich auf der Liste der Unterstützer eintragen möchte, u.a. um eine Einladung zu bekommen, kann sich an Marcus Menzl von der HCH unter menzl@hafencity.com wenden. ■ MB

ANZEIGE

Es werde Licht!

Was hilft gegen das unkontrollierte Dauergrau in der Wohnung?

Wie ein Raum empfunden wird, hängt zu einem guten Teil von der Lichtstimmung ab, die in ihm herrscht. Dabei spielen viele Komponenten eine Rolle, angefangen bei der Farbe der Wände und des Fußbodens, über die Farbe des Interieurs bis hin zur Ausleuchtung mit künstlichem Licht. In der einfachsten Grundkonstellation – ein Raum mit Fenster und weißen Wänden – bestimmt das natürliche Licht von draußen das Empfinden drinnen. Scheint die Sonne, fühlt man sich wohl, schlägt das Hamburger Wetter mal wieder unerbittlich zu, löst das vermeintliche „wunderbare Grau“ von drei Tagen Dauerregen Depressionen aus. Die richtigen Stimmungsaufheller stammen in diesem Fall dann nicht aus der Apotheke, sondern kommen in Form der beiden Raumausstattermeister von Wagener Raumausstattung, Sandra Stelter und Christian Krüger, daher. Zur Meisterschaft im Handwerk gehört nicht nur die manuelle Fertigkeit, sondern auch das Wissen um Licht und Wirkung von Farben. Wie entschärfe ich die Kälte des „coolen“ Designerlofts, das zwar richtig toll aussieht, aber in dem ich mich noch nie so richtig wohl gefühlt habe? Brauche



Lampenvielfalt der Firma Artemide (Fotos: Wagener)

ich Farbkante an der Wand? Ein Bild? Vorhänge? Oder die richtigen Lampen? Oft macht die sorgfältig dosierte Kombination den Unterschied aus und ein breites Wissen um Produkte und die richtigen Partnerschaften. Dabei stehen Christian Krüger und Sandra Stelter nicht nur auf die Produkte der Bielefelder

Werkstätten, sondern sie haben die Sortimente anderer Lichtlieferanten im Programm – wie zum Beispiel die des italienischen Paradeherstellers Artemide. Klar, die Serie Tolomeo kennt jeder, für einen Überblick über das komplette Leuchtenprogramm muss man aber schon fast ein Studium haben. Aber – dafür gibt es ja die

Spezialisten von Wagener Raumausstattung am Sandtorpark. **Wagener Raumausstattung Am Sandtorpark 10 20457 Hamburg Weitere Informationen finden Sie im Internet unter wagener-raumausstattung.de**



Die Rückkehr der Bagger

Hafencity in 2016 – große Bauprojekte, grüne Freiräume und langfristige strategische Herausforderungen

► So langsam aber sicher füllen sich die weißen Flecke auf der Landkarte der Hafencity. Das, was heute noch als nicht vergebene Baufelder auf den Plänen erscheint, wird 2016 von Baggern und Kränen geprägt sein.

Der tatsächliche Umfang ist zu Jahresbeginn noch nicht ganz klar, er wird im Wesentlichen von der Baugenehmigung für das südliche Überseequartier bestimmt sein. Mit insgesamt 260.000 Quadratmetern Bruttogeschossfläche, darunter einem großen Angebot an Einzelhandelsflächen, Gastronomie, Wohnen, Kinos, dem Kreuzfahrtterminal, Hotels und Büroflächen, soll das Überseequartier – so erwarten es die Investoren – das großstädtischste und zugleich be-

sucherintensivste Quartier der Hafencity werden. Während des gesamten Jahres werden schrittweise die Grundlagen für die Baugenehmigung geschaffen. Und wenn alles gut geht, können schon Ende 2016

Vielfalt durch unterschiedlichste Bauherren

die ersten Bagger an dem seit Langem verrottenden Baufeld zwischen Kreuzfahrtterminal und Überseeboulevard anrollen. Auch auf der prominenten Strandkai spitze – oft angekündigt, immer wieder verschoben – sollen zumindest die bauvor-

bereitenden Maßnahmen erfolgen. Auf den drei Grundstücken werden etwa 500 Miet- und Eigentumswohnungen entstehen, darunter hochwertige, aber preisgedämpfte Genossenschaftswohnungen. Zum Strandkai-Ensemble gehören zwei elegante, 55 Meter hohe Wohntürme, aber auch Kultur- und Freizeitanlagen in der Erdgeschosszone, darunter ein Kinderkulturhaus. Auch im Osten geht es jetzt richtig los: Auf der südlichen Baakenhafen-Halbinsel, rund um den Lola-Rogge-Platz, wird das Quartierszentrum mit insgesamt 436 Wohnungen in Bau gehen. Zu diesem sehr frühen Zeitpunkt entsteht gleichzeitig das Nahversorgungszentrum des ganzen Quartiers, das mit einem Frischemarkt, einem

Drogeriemarkt, kleinen Läden und Gastronomie gefüllt werden soll. Wer die Schwierigkeiten des Einzelhandels in der westlichen Hafencity verfolgt hat, wird gespannt sein, wer dort die Pioniere sein werden. Insgesamt entstehen 1.800 bis 2.000 Wohnungen, gebaut von einer Vielzahl neuer Bauherren. Damit werden im Sommer bis auf drei Baufelder alle Grundstücke im Quartier vergeben sein. Zudem beginnt noch in diesem Jahr die Ausschreibung für die restlichen Grundstücke. Im Juli wird mit der Eröffnung des Lohseparks der größte Park der Hafencity an den Start gehen, gleichzeitig nimmt der Baakenpark physisch und zunehmend Gestalt an. „Allein die Projekte, die in 2016 in Bau gehen oder die letzte Planungs-

phase erleben, bilden die ganze Bandbreite einer anspruchsvollen Stadtentwicklung ab: Sie reichen von komplexen Großprojekten mit internationalen Bauherren bis hin zu kleinteilig organisierten Quartiersstrukturen mit einer Vielfalt unterschiedlichster Bauherren am Baakenhafen. Gemeinsam bilden sie einen neuen Stadtraum an der Elbe, der nun von der Elbphilharmonie bis an die Elbbrücken nahezu vollständig komponiert ist und der höchsten internationalen Ansprüchen und denen einer nachrücklichen Identitätsfortschreibung Hamburgs gerecht wird“, wertet Prof. Jürgen Bruns-Berentelg, Vorsitzender der Geschäftsführung der Hafencity Hamburg GmbH, den derzeitigen Stand der Entwicklung. ■ MB



Baugeräte wohin das Auge blickt (Fotos: TH)

LEBEN

- ▶ Fahrrad weg? | Seite 6
- ▶ Neu aufgestellt | Seite 6
- ▶ Medizinisches Kompetenzzentrum | Seite 8

Last Exit Elbbrücken U4

U4-Haltestelle Elbbrücken nimmt Gestalt an



▶ Bei der Verlängerung der U4 bis zur Haltestelle Elbbrücken stand jetzt ein weiterer wichtiger Meilenstein an: Es wurden die Stahlbrücken für die Gleise und die Aussichtsplattform Richtung Elbe eingehoben. Im Januar wurden sie per Schiff aus einem Stahlbauwerk in Neumarkt/Oberpfalz angeliefert, mit einem Kran an Land gehoben und dann an ihre endgültige Position gebracht. Auf den Stahlbrücken liegen später die Gleise und die Bahnsteige der neuen Haltestelle. Die nördliche Stahlbrücke ist rund 35 Meter lang und bildet gleichzeitig die Brücke über die Zweibrückenstraße, die künftig unter der Haltestelle Elbbrücken die HafenCity wieder mit dem Hamburger Süden verbinden wird. Die südliche Gleisbrücke (rund 15 Meter lang) reicht bis zur Kaikante an der Elbe und wird von einer Aussichtsplattform abgeschlossen. Das Gesamtbauwerk gründet auf insgesamt rund 400 Pfählen. Derzeit laufen die

Maßnahmen zum Rohbau des Untergeschosses (inklusive der Technikräume). Ausgeführt wird der Bau durch die Firmengruppe Max Bögl, die auch für den Roh- und Spezialtiefbau der U4-Strecke zwischen den Haltestellen HafenCity Universität und Elbbrücken verantwortlich ist. Die Baumaßnahmen zur Errichtung der Haltestellenbasis sollen bis Sommer 2016 abgeschlossen sein. Im Anschluss daran wird die eigentliche Haltestellenkonstruktion errichtet. Die U4-Verlängerung mit der neuen Haltestelle Elbbrücken soll 2018 in Betrieb gehen. Parallel zum Haltestellenbau laufen aktuell die Arbeiten an der Verlängerungsstrecke. Die HOCHBAHN rechnet für das Gesamtprojekt inklusive der Kehr- und Abstellanlage sowie des noch gesondert zu beauftragenden Ausbaus der Haltestelle Elbbrücken (inkl. Dachkonstruktion) mit Kosten in Höhe von knapp 180 Millionen Euro. ■ MB



Die Baumaßnahmen der Haltestellenbasis sollen bis zum Sommer abgeschlossen sein (Fotos: MB)

Die Auferstehung Christi

Aber warum bringt der Osterhase bemalte Eier?

▶ Ostern ist neben Pfingsten das älteste und das höchste Fest der Christenheit. Seine Wurzeln liegen im jüdischen Passah (Pessach)-Fest. Christen auf der gesamten Welt feiern an Ostern die Auferstehung Jesu Christi.

Das deutsche Wort „Ostern“ leitet sich von indogermanischen Wort für Morgenröte ab. Die Osterzeit beginnt mit dem Ostermorgen und endet 50 Tage später mit Pfingsten, wobei die drei heiligen Tage von Gründonnerstag-Abend bis Ostersonntag-Morgen als Höhepunkt des Kirchenjahres gefeiert werden. Ostersonntag fällt immer auf den 1. Sonntag nach dem 1. Vollmond nach Frühlingsanfang. Daraus ergibt sich, dass der Ostersonntag nach dem im Westen gültigen gregorianischen Kalender frühestens am 22. März, spätestens am 25. April gefeiert wird. Traditionell wird in orthodoxen und katholischen Kirchen, zunehmend auch in protestantischen, die Osternacht zelebriert. Die Liturgie der Osternachtfeier besteht traditionell aus einem Gottesdienst, dem Abendmahl, der Taufe bzw. Tauf-erneuerung und der Lichterfeier. Die Gottesdienstteilnehmer erhalten dabei bereits am Eingang der Kirche eine Kerze, die dann an der Osterkerze entzündet wird. Gelegentlich wird sogar ein richtiges Osterfeuer entfacht. Solche Feuer wurden bereits in heidnischer Zeit praktiziert:

Man versuchte, mit diesem Frühlingsfeuer die Sonne magisch auf die Erde herabzuziehen. Im 12. Jahrhundert wurden erstmals nachweislich Eier geweiht. Eier gelten seit jeher als Fruchtbarkeitssymbol, im Mittelalter waren sie als Zahlungsmittel bedeutend. Sie wurden zum Symbol der Auferstehung Christi, weil seine Auferstehung aus dem Grab mit dem Schlüpfen der Küken aus der Schale verglichen wurde. Nach den Fastenvorschriften war der Verzehr von Eiern in der Karwoche untersagt; die Hennen legten trotzdem und die Eier wurden gelagert. Am Ostermorgen war dann der Eierkonsum besonders hoch. Etwa im 13. Jahrhundert beschloss man, diese gesammelten Karwochen-Eier zu bemalen und weihen zu lassen, damit sie sich von gewöhnlichen Eiern unterscheiden. Die kunstvolle Bemalung der Eier ist seitdem

vor allem in Osteuropa verbreitet. Im 17. Jahrhundert wird der Osterhase als Eierlieferant erstmals in evangelischen Familien erwähnt. Er sollte die Eier legen, bemalen und verstecken. Damit wollten die Protestanten sich von den Katholiken distanzieren, deren Fastenbrüche und Eierweihen sie ablehnten. Der Osterhase als Symbol für Ostern und neues Leben, wegen seiner Fruchtbarkeit besonders im Frühling, hat sich seit dem 19. Jahrhundert bei allen Christen als Teil des Osterfestes etabliert. Die fünf Hamburger Hauptkirchen St. Katharinen, St. Jakobi, St. Michaelis (Michel), St. Nikolai und St. Petri bieten an den Ostertagen ein umfangreiches Programm an. Eine Übersicht über die Gottesdienste von Gründonnerstag bis Ostermontag findet man unter www.hamburg.de/ostern. ■ TEN

GEDICHT DES MONATS

Jetzt

KAI BERRER

Gestern war heute erst morgen.
Du machtest trotzdem Dir Sorgen.
Morgen wird heute schon gestern sein.
Und? Wird Dich das von der Last befrei'n?
Heute, nur heute ist heut.
Pack's Dir. Bevor es Dich reut.

ANZEIGE

Aus vollem Herzen Freude teilen

„Mit Kummer kann man allein fertig werden, aber um sich aus vollem Herzen freuen zu können, muss man die Freude teilen“, hat der amerikanische Schriftsteller Mark Twain einmal gesagt.

Sich von Herzen freuen und Freude teilen können auch die Teilnehmer des Haspa Lotteriesparens. „Mit einem Schritt wird hier dreimal Freude bereitet – sich selbst und gleichzeitig anderen. Denn hier wird gespart, geholfen und es gibt die Chance auf attraktive Geldgewinne. Alles auf einmal, ganz einfach und bequem“, sagt Ivan Pucic, Leiter der Haspa-Filialen in der HafenCity. Wie funktioniert das? Die Teilnehmer erwerben ein oder mehrere Lose für je fünf Euro. Hiervon werden 4 Euro gespart, die jeweils im März eines Jahres in einer Summe ausgezahlt werden. 75 Cent werden für die Lotterie mit attraktiven monatlichen Geldgewinnen eingesetzt. 25 Cent fließen als Fördermittel gemeinnützigen Organisationen zu, die sich für Unterstützungen bei Anschaffungen bewerben können. „Wer mehr sparen, mehr helfen und seine Gewinnchancen erhöhen möchte, sichert sich mindestens zehn Lose mit unterschiedlichen Endziffern. Denn bereits für die richtige Endziffer gibt es jeden Monat drei Euro als Gewinn“, sagt Pucic. „Unsere Lotteriesparer sagen in Gesprächen oft, dass sie sich über die jährliche



Ivan Pucic leitet die Haspa-Filialen in der HafenCity

Auszahlung freuen, weil sie sich damit oft gleich einen kleinen Wunsch erfüllen. Dass sie dabei auch noch soziale Projekte in der Region unterstützen, finden viele einfach klasse“, berichtet der Filialeiter. Mancher lege auf diese Weise auch Geld für den Urlaub oder andere Dinge zurück. Alle zusammen tun etwas Gutes, denn sie fördern mit ihrer Teilnahme gemeinnützige Einrichtungen in Hamburg und Umgebung. „Hier kann man sehr schön sehen, wie das Motto ‚aus der Region für die Region‘ gelebt wird. Die Unterstützten sind in der Nachbarschaft: das Spielhaus HafenCity ebenso wie die HafenCity Universität oder die Hauptkirche St. Katharinen“, betont Pucic. „Uns ist es wichtig, dass das Geld einen langfristigen Nutzen schafft: zum Bei-

spiel neue Turnmatten für den Sportverein, in dem die Kinder trainieren, neue Mikrofone für den Chor, in dem eine Freundin singt, oder neue Stühle fürs Seniorenstift um die Ecke.“ Rund 600 gemeinnützige Vereine, Verbände und Stiftungen konnten sich im vergangenen Jahr über Zuwendungen freuen. „Das Haspa Lotteriesparen ist seit mehr als 60 Jahren eine Institution im sozialen Leben der Metropolregion – und damit gut für Hamburg“, sagt Pucic. Es ist ganz einfach, ein Teil der Gemeinschaft „Gut für Hamburg“ zu werden, denn am Haspa Lotteriesparen teilnehmen kann man in jeder Filiale oder online unter www.haspa.de/lotteriesparen. Wer wissen möchte, welche Projekte gefördert werden und sich vielleicht auch selbst für die Region engagieren will, findet dazu Informationen auf www.gut-fuer.hamburg.

Ivan Pucic und seine Teams in den Filialen Am Kaiserkai 1 und Überseeboulevard 5 informieren gern über Vermögensaufbau, Geldanlage, Altersvorsorge, Risikoabsicherung oder andere Themen. Er ist telefonisch unter 040-35 79 93 76 zu erreichen. Die Filialen sind jeweils Montag und Mittwoch von 10 bis 17 Uhr, Dienstag und Donnerstag von 10 bis 18 Uhr sowie Freitag von 10 bis 16 Uhr geöffnet.

Weil wir Frische lieben, bringen wir Ihnen frisches Obst ins Büro oder nach Hause!

Der Obstkorbservice von EDEKA Böcker in der HafenCity: täglich frisches Obst, lecker und vitaminreich. Sie bestellen Ihre Auswahl, wir liefern jede Woche frisch!

Sie kommen zu uns, suchen sich Ihre Obstauswahl aus und wir liefern sie Ihnen täglich. Oder Sie geben uns Ihre Vitaminwünsche durch. Telefonisch unter 040/3038 2606 oder per Fax 040/3038 4292 oder E-Mail: edeka@hafencityfrisch.de



Mittagstisch ab 11 Uhr! Fingertisch ab 17 Uhr und kaltes Catering für Meetings, Parties etc. auf Bestellung



Wir stellen Ihren Obstkorb nach Ihren Wünschen zusammen und liefern ab einem Einkaufswert von € 20,- jede Woche frisch. Das macht unsere rasende Emma in den Gebieten HafenCity, Speicherstadt, Neustadt und Altstadt!

Christian Barg und Markus Böcker

Geöffnet Mo. bis Sa. von 7 bis 21 Uhr, www.hafencityfrisch.de

Parken: Tiefgarage Überseeallee, ab Einkauf 30 Euro 1/2 Std. frei



EDEKA Böcker, Überseeboulevard 4-10, HafenCity Hamburg, Telefon 040 / 30 38 26 06

Fahrrad weg?

Die Nutzungskonflikte zwischen den Verkehrsteilnehmern sind in der Hafencity besonders erlebbar



Wer weiß es genau: Parkstreifen oder Fahrradweg? Hier gibt es Knöllchen (Foto: Jutta Kodrzyński)

Über 14.000 verteilte „Knöllchen“ verzeichnet das Parkraum-Management des Landesbetriebs Verkehr seit Juni des letzten Jahres im Bereich der Hafencity. Eine hohe Anzahl an Ordnungswidrigkeiten, die zur Anzeige gebracht wurden, und die – so scheint es – doch keine nachhaltige Auswirkung auf das Verhalten von Autofahrern zu haben scheinen. Die Konkurrenz zwischen Rad- und Autofahrern ist insbesondere auf den Straßenflächen erlebbar, auf denen die Radwege gekennzeichnet sind und die zu Parkplätzen „umgenutzt“ werden. „Die Hafencity

sich für eine verstärkte Überwachung von Falschparkern ein. Die umgebaute Shanghai-Allee, aber auch die noch nicht fertiggestellte Überseeallee bieten zu allen Tageszeiten den Beweis für die scheinbar nicht lösbaren Nutzungskonflikte. Liegt es daran, dass es zu wenig Kurzzeit-Parkplätze im öffentlichen Raum gibt? Oder daran, dass die vorhandenen Parkhäuser keine attraktiven Angebote für die Besucher des Stadtteiles bieten? Auf jeden Fall geht eine Vielzahl der Besucher davon aus, dass ihnen ein kostenloser Parkplatz in dem Stadtteil „zusteht“. Müssen also mehr Parkplätze her oder ist eher eine Bewusstseinsänderung vonnöten?

Eine Antwort darauf könnte ein gemeinsamer Antrag von Grünen und SPD in der Bürgerschaft geben. Sie setzen sich für eine Kommunikationskampagne zum Thema „pro Rad“ ein. Das erklärte Ziel der Koalition, Hamburg zur Fahrradstadt zu machen, erfordert auch „ein fahrradfreundliches Klima unter den Verkehrsteilnehmern...“. Steht nun Hamburg und auch der Hafencity ein Freifahrtchein für Fahrradfahrer bevor? Zu wünschen wäre, dass auch viele Radfahrer ihr Verhalten reflektieren. Ein Hinweis darauf, dass Fußwege den Fußgängern gehören, sollte in keiner Kommunikationskampagne fehlen. ■ CF

Neu aufgestellt

Das Netzwerk Hafencity e.V. hat einen neuen Vorstand gewählt



v.l. Christian Gutsch, Dr. Wolfgang Weisbrod-Weber, Tanja Heine (Vorsitzende), Corinna Schmidt, Monika Breuch-Moritz, nicht im Bild: Peter Nimpsch (Foto: CF)

Sieben Jahre nach der Gründung des Netzwerkes Hafencity stand auf der diesjährigen Mitgliederversammlung die Neuwahl aller Vorstandspositionen auf der Tagesordnung. Aus dem monatlichen Nachbarschaftstreff wurde 2009 ein Verein, der eine Plattform für den Austausch aller Akteure im Stadtteil ermöglicht und die ständige Weiterentwicklung der Hafencity durch bürgerschaftliches Engagement seiner Mitglieder maßgeblich gestaltet. „Das Netzwerk hat sich nach der Gründung- und Aufbauzeit weit über den Kai-

serkai hinaus gespannt. Neue Menschen sind hinzugezogen, neue Ideen, nachbarschaftliche Netzwerke, Anliegen und Fragestellungen sind entstanden“, so Susanne Wegener, die von Beginn an als Vorsitzende die Geschicke des Netzwerkes leitete. Für die bisherigen Vorstandsmitglieder läge es damit auf der Hand, dass auch der Vorstand sich verändere. Dem Aufruf folgten dann auch sechs engagierte Mitglieder und stellten sich auf der gut besuchten Mitgliederversammlung zur Wahl. Mit Tanja Heine als neue Vorsitzende stellt sich der Verein den Anforderungen der

Zeit in den wachsenden und neu hinzukommenden Quartieren. Die Umsetzung des Konzeptes für die anstehenden Gemeinschaftshäuser, die Zusammenarbeit mit dem geplanten Quartiersmanagement und vor allem die Entwicklung und Begleitung einer Willkommenskultur für die 720 neuen Nachbarn, die in die Flüchtlingsunterkunft einziehen, werden auch dem neuen Vorstand, der ohne Gegenstimmen gewählt wurde, viel zeitliches Engagement abfordern. Gut, dass auch die bisherigen Vorstandsmitglieder weiterhin mit Tat und Rat zur Verfügung stehen. ■ CF



URBANITÄT UND DICHTER Was Eppendorf und die Hafencity gemeinsam haben

Jörg Munzinger schreibt in seiner Kolumne #urbnhafencity über seine Eindrücke und Beobachtungen in der Hafencity. Seine Leidenschaft sind Immobilien, Architektur und Städtebau. Er wohnt in der Hafencity.

Durchmischte Dichte: Nicht alles ist neu (Foto: J. Munzinger)

Hafencity... was wollt ihr denn dort? Dies war die erste Reaktion, als ich das Wohnbauprojekt NIDUS Loft vor acht Jahren initiierte und Freunden davon erzählte. Viele konnten sich damals nicht vorstellen, dort zu wohnen, geschweige denn, ihr Eigenheim dort zu bauen. Heute ist die Hafencity attraktiv für Familien und dies nicht nur aufgrund der großen Nachfrage nach Wohnraum. Auf die Frage, wie es so ist in der Hafencity, sage ich oft: „Schön. Manchmal wie im Strandurlaub.“ Bei Touristen und Geschäftsleuten gleichermaßen beliebt sind die zahlreichen Bänke am Wasser. Es lässt sich meist kreuzungsfrei über oder unter Brücken hindurch flanieren. Doch ja, es ist auch rauer hier – nicht nur das Klima. Gebäude sind höher, Straßen oft breiter und Fassaden länger. Die Maßstäbe sind nicht gemütlich und kleinteilig. Der Charme und die Identität sind geprägt von Hafen und Wasser. Die Hafencity ist verpöht oder geschätzt, Eppendorf dagegen lieben alle. Obwohl es oft eng ist und Stadträume von parkenden Autos dominiert sind. Was den Charme der Gründerzeitarchitektur ausmacht, sind einerseits der Maßstab und andererseits das Straßenleben. Gäbe es einen Index für Qualität öffentlicher Stadträume, könnte man mal die

Anzahl der Sitzgelegenheiten heranziehen. Hier liegt die Hafencity klar vorne. Ein anderer Index für Urbanität ist Dichte. Sie definiert, wie viel Gebäudefläche und damit Wohnungen mit Bewohnern es auf einem Grundstück gibt. Diese Dichte ist in der Hafencity und in Eppendorf etwa gleich hoch. Eppendorf ist mit seinen schmalen Straßen und engen Hinterhöfen gedrängt bebaut. Höhere Gebäude in der Hafencity dagegen ermöglichen bei gleicher Dichte offene Plätze und Boulevards. Dichte heißt aber auch Leben. Wo viele Menschen in einem Viertel leben, gibt es auch die Nachfrage nach Läden, Cafés und Plätzen. Bei guter Gestaltung entstehen Orte, die das Leben anziehen, so wie die Aufenthaltsflächen in der Hafencity. Außerdem hat Eppendorf das, was die Hafencity noch anstrebt: eine soziale Mischung der Bewohner. Nur verdichtete und durchmischte Quartiere machen Stadtviertel attraktiv und bieten Lebensqualität. Diese Mischung kann nicht von heute auf morgen entstehen. Eppendorf hatte 100 Jahre Zeit, zu dem zu werden, was es heute ist. Wir sollten auch der Hafencity noch etwas Zeit geben, sich zu entfalten.

Vom Hasenfutter bis zum perfekten Ostermenü...

...das gibt's bei EDEKA Böcker in der Hafencity! Tolle Geschenkideen, lustige Oster-Deko und alles für das komplette feine Ostermenü!



Von der Lammkeule über edle Weine, Sekt und Champagner bis hin zu üppigen Präsentkörben und echten Vitamin-Bomben... Wir bieten Ihnen ständig über 30.000 Artikel! Wurst, Fleisch, Käse, Brot... und eine große Auswahl an Getränken!

Mittagstisch ab 11 Uhr! Fingerfood ab 17 Uhr und kaltes Catering für Meetings, Parties etc. auf Bestellung!



Christian Barg und Markus Böcker

Geöffnet Mo. bis Sa. von 7 bis 21 Uhr, www.hafencityfrisch.de

Parken: Tiefgarage Überseeallee, ab Einkauf 30 Euro 1/2 Std. frei



EDEKA Böcker, Überseeboulevard 4-10, Hafencity Hamburg, Telefon 040 / 30 38 26 06

CENTRO APOTHEKE
Das beste Mittel gegen teuer

www.centro-apotheke.de

Thomapyrin classic 20 Stück 5,85-ABP* Sie sparen € 1,86	€ 3,99
Grippostad C 24 Stück 10,98-ABP* Sie sparen € 4,03	€ 6,95
Voltaren Schmerzgel 150 g 16,89-ABP* Sie sparen € 6,94	€ 9,95
Aspirin Plus C 40 Bll. 16,99-ABP* Sie sparen € 6,04	€ 10,95
Vichy Nutralogie 2 50 ml	€ 12,95

* Vom Hersteller an die Informationsstelle für Arzneispezialitäten (IFA GmbH) für den Fall der Abrechnung mit der gesetzlichen Krankenkasse gemeldeter Apothekenabgabepreis (ABP). Stand: 1.3.2015

Große Rabattaktion im Monat März

Centro Apotheke
Spittaler Straße 7 · 20095 Hamburg
Tel.: 32 52 62 71 · Fax.: 32 52 62 62

Centro-Jacobi-Apotheke
Jakobikirchhof 8 · 20095 Hamburg
Tel.: 33 51 90 · Fax.: 32 18 63

Coupon mit diesem Coupon 20% Rabatt auf Ihren gesamten Einkauf*
Rabatt einmalig auf Ihren gesamten Einkauf*
Coupon mitbringen und im März sparen! Pro Person nur ein Gutschein.
* Sie erhalten mit diesem Coupon 20% Rabatt auf Ihren gesamten Einkauf. Ausgenommen sind bereits reduzierte Aktionsangebote sowie preisgebundene Arzneimittel und Zusatzungen. Aktionen sind nicht kombinierbar. Die Angebote sind gültig bis 31.03.2016.

STARK VOR ORT: BERUFSUNFÄHIGKEIT CLEVER ABGESICHERT.

Unsere Highlights für Studenten:

- Echter BU-Schutz
- Niedrige Beiträge
- Optional preisgünstige Basisabsicherung während des Studiums
- Wechseloption in die Berufsunfähigkeitsversicherung Komfort ohne erneute Gesundheitsprüfung (durch Zusatzvereinbarung)
- Erhöhung der BU-Rente im Rahmen der Nachversicherung möglich – ohne erneute Gesundheitsprüfung

Termine nach Vereinbarung:
Telefon 040 / 72 00 51 15 handrik.stark@wwk.de

FROHE OSTERN
WÜNSCHT IHNEN IHR HANDRIK STARK!

WWK Versicherungen
Handrik Stark
Am Kaiserkai 5, 20457 Hamburg
Telefon 040 / 72 00 51 15
handrik.stark@wwk.de

WWK
Eine starke Gemeinschaft

babur
reinigung, hygiene & dienstleistung

Saubere Büroräume, Glänzende Fassaden und hygienisch einwandfreie Umgebungen...

www.babur.de

Sofortkontakt: 040-650 567 16

SCHÖNER GEDRUCKT
in der Hamburger Innenstadt

IHRE INDIVIDUELLEN GESCHÄFTS-DRUCKSACHEN MIT PERSÖNLICHER BERATUNG

Seit 40 Jahren made in Hamburg

DruckZentrum

Kauffeldt-Druck GmbH · Kattrepel 2 · 20095 HH
Tel. 040-33 04 35 · www.kauffeldt-druck.de

Musica é
RISTORANTE & PIZZERIA

Ein kleines Stück **Italien** IN DER HAFENCITY

MUSICA É | GROßER GRASBROOK 9 | 20457 HAMBURG
TEL. 040 - 300 66 222 | FAX. 040 - 300 66 224 | EMAIL: INFO@MUSICA-E.HAMBURG

ÖFFNUNGSZEITEN:
MO - FR 11.30 - 15.00 UHR & 17.00 - 22.30 UHR
MI (NUR IM WINTER) 11.30 - 15.00 UHR
SA & SO 12.00 - 23.00 UHR

WWW.MUSICA-E.HAMBURG

ZahnMedizinisches Kompetenzzentrum

Patientenwünsche im Wandel der Zeit – Dr. Navid Jalilvand erweitert das Leistungsspektrum seiner Praxis



Die Wünsche der Patienten haben sie im Blick: Tomonari Okawa, Dr. Navid Jalilvand, Jasmin Watermann, Dr. Timo Bartels und Akito Kani (von links) (Foto: CF)

► Als Dr. Navid Jalilvand im Juli 2009 seine Zahnarztpraxis in der Nähe der Elbphilharmonie am Kaiserkaai eröffnete, bestand die Hafencity aus wenigen Straßenzügen, in denen nicht viele Menschen lebten und arbeiteten. Von der Baustelle an der Elbe, die als „nicht familienfreundlich“ empfunden wurde, entwickelte sich der Stadtteil seitdem zur beliebten Wohnlage für jede Altersgruppe und zum begehrten Bürostandort. Die über 2.000 Bewohner – darunter viele Familien mit Kindern – und über 10.000 Arbeitnehmer veränderten den Stadtteil nicht nur äußerlich. „Die Bedürfnisse meiner Patienten haben sich

in den letzten Jahren erheblich verändert“, erzählt Jalilvand, der als Spezialist für Parodontologie die entzündlichen oder degenerativen Veränderungen von Zahnfleisch und zahntragenden

Spezialisierung und moderne Technik

Kieferknochen, die unbehandelt zu vorzeitigem Zahnverlust führen können, behandelt. „Natürlich steht die Zahnerhaltung, die Prävention und im Notfall auch die akute Schmerzbehandlung für meine Patienten im Vorder-

grund, aber für diese ist es auch zunehmend wichtig, dass sie nicht viel Zeit beim Zahnarzt verbringen müssen.“ Schnellere Behandlungen, die unter Umständen die Behandlungsqualität senken, lehnt der akribisch arbeitende und engagierte „Master of Science in Oral Implantology“ ab. Und auch eine weitere Optimierung der Terminvereinbarungen in der gut organisierten Praxis, in dessen Wartezimmer mit Blick auf den Traditionsschiffhafen die Patienten im Regelfall nicht länger sitzen, als das Einziehen der Versicherungskarte und das Aufrufen der Patientendaten dauert, würde den Faktor „Zeit“, der für viele entscheidend ist, nicht maßgeblich beeinflussen. Die Lösung liegt – neben der ständigen Weiterbildung – im Einsatz modernster zahnmedizinischer Technik und modernsten Materialien wie das 3-D-Röntgengerät und CEREC das die Herstellung von hochwertigem Zahnersatz auch schon mal innerhalb eines Tages ermöglicht, sowie in der Zusammenarbeit mit anderen Spezialisten wie Tomonari Okawa und Akito Kani, den international renommierten Zahntechnikern aus Hamburg. Patienten, die aus dem Ausland für eine umfangreiche Behandlung anreisen, Menschen aus dem norddeutschen Raum, die von ihren Zahnärzten zur Spezialbehandlung in die Praxis in der Hafencity überwiesen wurden und selbst die sogenannten Angstpatienten wissen das Angebot zu schätzen. „Einige meiner Patienten suchen uns zwischen zwei dienstlichen Terminen auf oder bearbeiten in den Behandlungspausen ihre Email-Postfächer“, beschreibt Dr. Jalilvand das veränderte Patientenverhalten. „Für diese Personen ist es entscheidend, dass mehrere Anästhesien und die ‚ungeliebten‘ Abdrücke vermieden werden können.“ Dass aus Kindern keine späteren Angstpatienten werden, liegt seiner Kollegin Jasmin Watermann am



Dr. Navid Jalilvand (Foto: Kantim)



Jasmin Watermann (Foto: CF)



Dr. Timo Bartels (Foto: Bartels)

Herzen. Die Zahnärztin, die seit fast einem Jahr das Praxisteam verstärkt, ist unter anderem Ansprechpartnerin für die jüngsten Patienten und ihre Eltern. „Kinder sind neugierig und begegnen normalerweise einem Zahnarzt unverfänglich. Allerdings können Eltern, wenn auch unbewusst, eigene Angsterfahrungen auf ihre Kinder übertragen.“ Und jeder, der sich an seinen ersten Zahnarztbesuch und an den gut gemeinten Rat der Erwachsenen, dass „es ja nicht wehtue“, erinnert, weiß wie wichtig es ist, Kinder spielerisch an die Zahnpflege und an den Zahnarztbesuch heranzuführen. Den „Zahn fönen“ oder den „Zahn schlafen legen“ sind Begriffe, die Kinder nachvollziehen können und ihnen helfen, die ungewöhnliche Situation zu erfassen. „Ab dem ersten Milchzahn bieten wir den Eltern unsere Unterstützung an. Bei dem ersten Besuch können die Kinder die Praxis erkunden und mich kennenlernen“, so Jasmin Watermann, die ihren jungen und teilweise zappelige Patienten ein besonders hohes Maß an Geduld und Aufmerksamkeit lächelnd entgegenbringt. Ein Angebot, das viele junge Familien in der Zwischenzeit gern annehmen, und auch die Großeltern, die aus eigener Erfahrung wissen, wie die Gesundheit der Milchzähne die nachfolgenden Zähne beeinflusst, fragen nach Behandlungsmöglichkeiten für

ihre Enkelkinder. Im Februar startete die aktuellste Erweiterung des Leistungsspektrums: eine Kooperation mit Dr. Timo Bartels. Der Facharzt für ästhetische und plastische Chirurgie mit Sitz in der Gerhofstraße bietet in Kooperation mit Dr. Navid Jalilvand nun auch am Kaiserkaai eine regelmäßige Sprechstunde

Natürliche Gesichtsästhetik

an. Eine ganzheitliche Sicht der beiden Experten, die um den Einfluss des Gesichts und insbesondere der Mundpartie auf den Gesamteindruck einer Person wissen, führte zu diesem besonderen Angebot. „Immer häufiger wurde ich von Patientinnen gefragt, ob ich eine Empfehlung zu einem Facharzt für ästhetische und plastische Chirurgie geben kann“, erläutert Dr. Navid Jalilvand seine Entscheidung für diese Zusammenarbeit. „Die Mundpartie als zentraler Punkt des unteren Gesichtsdrittels trägt zum Gesamteindruck einer Person wesentlich bei“, ergänzt Dr. Bartels. „Zum Beispiel tragen schöne Zähne und die Größe, die Form sowie die Proportionen von Ober- und Unterlippe maßgeblich dazu

bei, dass uns andere Menschen sehr positiv wahrnehmen und wir uns dadurch besser fühlen.“ Das Angebot für Gesichtsästhetik, das sich „unter einem Dach“ auf nicht-invasive Behandlungen mit Hyaluronsäure und Botox erstreckt, orientiert sich dabei in hohem Maße an Natürlichkeit, und es wird sowohl von Frauen, zunehmend aber auch von Männern geschätzt. Und so wird Navid Jalilvand weiter auf die Wünsche und Bedürfnisse seiner Patienten hören, und dabei sein Wissen und seine Erfahrung an den zahnmedizinischen Nachwuchs weitergeben. Denn neben der Arbeit in der eigenen Praxis leitet er als externer Lehrbeauftragter Seminare für die Studierenden am Universitätsklinikum Eppendorf und organisiert für seine Kollegen mit dem Mai-symposium Fortbildungsveranstaltungen. Inklusiv des Blickes auf Elbphilharmonie und Traditionsschiffhafen! ■ CF

Zahnarztpraxis Dr. Jalilvand Am Kaiserkaai 46 0457 Hamburg 040-43 21 88 66 empfang@dr-jalilvand.de www.dr-jalilvand.de



STADTKÜSTE

- Sport ohne Grenzen | Seite 10
- Seeleute unter Druck | Seite 12
- Volle Kraft voraus! | Seite 12



Die „Hanjin Asia“ passiert die havarierte „CSCL Indian Ocean“ (Foto: Michael Best)

Länge läuft

Rendezvous der Giganten

► **Sonntagmittag, Sonnenwetter, Punkt 15:30 Uhr: In genau diesem Moment ist es zusammengekommen gut ein dreiviertel Kilometer Schiff.** Ein Anblick, wie man ihn so bald nicht wieder erleben wird. Seit vier Tagen liegt die „CSCL Indian Ocean“ zwischen Stade und Wedel in der Elbe auf Grund. Mit einer Ladefähigkeit von rund 19.000 TEU (Standard-Containereinheiten) ist der 400 Meter lange „Pott“ eines der weltgrößten Containerschiffe überhaupt. An diesem Sonntag, dem 7. Februar, passiert ein anderer Gigant den Havaristen: Die unter britischer Flagge fahrende „Hanjin Asia“ ist auf dem Weg zum Hamburger Hafen, 376 Meter lang, für mehr als 13.000 TEU ausgelegt und damit ein ähnlich imposantes Schiff. Für einen Moment scheint es für die Schaulustigen, als würden beide Schiffe optisch zu einem einzigen gewaltigen Stahlkoloss verschmelzen, insgesamt 776 Meter Schiff in einem Stück. Tausende Menschen sind in diesen Tagen beiderseits, auf schleswig-holsteinischer wie auch auf niedersächsischer Seite, unterwegs zu dem Havaristen. Sie wollen ihn bestaunen,

filmen und fotografieren. Im Alten Land und in der Wedeler Marsch sind sämtliche Zufahrtswege mit unzähligen Autos verstopft. In langen Schlangen ziehen Schaulustige aus ganz Norddeutschland mit Kind und Kegel den Deich entlang bis auf Höhe der „CSCL Indian Ocean“.

Eine der spektakulärsten und teuersten Bergungen

Am Mittwoch zuvor war der unter Flagge Hong Kong laufende Containerriese auf dem Weg zu Eurogate im Wäldershofer Hafen. Doch plötzlich fällt aus ungeklärter Ursache die Ruderanlage aus. Das Schiff driftet aus der Fahrinne und läuft an deren Nordkante auf Grund. In den folgenden Tagen bleiben mehrere Versuche, die 59 Meter breite „CSCL Indian Ocean“ mithilfe einer ganzen Schlepperflotte bei Flut wieder freizuziehen, erfolglos. Und das, obwohl das Havariekommando 6.500 Tonnen Treib-

stoffe und Ballastwasser hatte abpumpen und rund um den aufliegenden Rumpf mehrere zehntausend Kubikmeter Sand und Schlick wegbaggern lassen. Erst der nächste Neumond mit einer Springtide und kräftigem Südwestwind gaben schließlich nach knapp einer Woche in der Nacht zum Dienstag zwölf Schlepper die Chance, den Riesen wieder flottzubekommen.

Eine der spektakulärsten und mit einem zweistelligen Millionenbetrag teuersten Bergungen in der Geschichte der Hamburger Schifffahrt nahm damit ein gutes Ende. Hamburgs Wirtschaftsssenator Frank Horch ist voll des Lobes für die Beteiligten: „Eines lässt sich ganz deutlich sagen – und da gibt es auch keinerlei Zweifel: Das Krisenmanagement hat hervorragend funktioniert, das Havariekommando hat beste Arbeit abgeliefert. Und die Lotsen haben beim Ausfall der Ruderanlage durch ihr besonderes Handeln verhindert, dass der Hafen nicht mehr erreicht werden kann.“ Für viele Norddeutsche bleibt vor allem die Erinnerung an einen dreiviertel Kilometer Schiff, der für einen Moment das Bild auf der Elbe beherrschte. ■ BE

DAS ENDE DER RIESEN?

HPA-Chef Meier glaubt an eine Wende

Es ist eine ganz einfache Rechnung: Je größer ein Containerschiff ist, desto niedriger sind die Transportkosten pro Container. Viele Reedereien sind dieser Rechnung in den letzten Jahren gefolgt und haben immer größere Frachtschiffe, besonders für die Route zwischen China und Europa, gebaut. Als größter „Gigant der Meere“ gilt die MSC Zoe mit 396 Meter Länge, und 59 Meter Breite und mit einer Stellplatzkapazität von 19.100 Containern. Was die Länge angeht, hat die UASC Barzan momentan die Nase vorn: Das derzeit längste Containerschiff der Welt ist mit 400 Metern so lang wie vier Fußballfelder und fast 80 Meter länger als der Eiffelturm hoch ist. Mit dem Gigantismus scheint es nun aber bald ein Ende zu haben.

Immer größere infrastrukturelle Anforderungen beim Bau und bei der Wartung in den Häfen, bei den Wasserstraßen und bei den logistischen Anbindungen, die notwendig sind, um die Mega-Carrier zu löschen, verursachen so hohe Kosten, dass diese gar nicht mehr erwirtschaftet werden können. So jedenfalls skizzierte HPA-Chef Jens Meier die weltweite Situation

bei der diesjährigen Hamburger-Hafen-Jahrespressekonferenz. Bereits im letzten Jahr hätte havarierte CSCL Indian Ocean hatte die Diskussion in der Hansestadt erneut entfacht, inwiefern Hamburg seine Kompetenzen in den Dienst der Containerriesen stellen sollte, im Besonderen ging es wieder um die Fahrrienenanpassung der Elbe. Die Indian Ocean war allerdings nicht wegen eines zu niedrigen Pegelstandes auf Grund gelaufen. Vielmehr war das Schiff nach einem Ruderschaden kontrolliert aus der Fahrinne gezogen worden.

TEN

HOTEL
MICHAELIS HOF
IN DER ELBPHILHARMONIE-GEZONDEN

Das Zuhause auf Zeit für Ihre Gäste mitten in der Hamburger City zwischen Elbe und Alster

Nur wenige Gehminuten von der Hafencity entfernt

Der Michaelis Hof, im Gebäude der Katholischen Akademie, bietet komfortabel eingerichtete Zimmer mit Dusche/WC, Fön, Kabel-TV sowie Telefon und kostenfreiem Internetzugang.

**Einzelzimmer ab EUR 69,00
Doppelzimmer ab EUR 89,00**

Herrengraben 4, 20459 Hamburg
Telefon 040-35906-912 / Fax -911
www.michaelishof-hamburg.de
info@michaelishof-hamburg.de

Sport ohne Grenzen

Gewinner des Publikumspreises bei der Preisverleihung „Sterne des Sports“ in Gold



Bundeskanzlerin Angela Merkel überreichte die Auszeichnungen. Hier mit dem Verein „Sport ohne Grenzen“ und dem FC Süderelbe. (Foto: Hamburger Sportbund)

► **Marvin Willoughby ist ehemaliger Basketball-Nationalspieler und zumindest auf den Hamburger Elbinseln fast jedem bekannt.**

Im Brennpunkt-Stadtteil Hamburg-Wilhelmsburg 1978 als Sohn einer deutschen Mutter und eines nigerianischen Vaters geboren und aufgewachsen, hat er eine beispielhafte sportliche Karriere hingelegt. Nach seinen Anfängen beim TS Harburg spielte Willoughby ab 1998 in der ersten Basketball-Bundesliga und unter anderem dort mit Dirk Nowitzki zusammen. Im Jahr 2000 wurde Marvin Willoughby erstmals in die deutsche Basketball-Nationalmannschaft berufen. 2006 folgte verletzungsbedingt das Ende seiner sportlichen Karriere.

Doch es war der Start einer zweiten außergewöhnlichen beruflichen Laufbahn von Willoughby. Im gleichen Jahr gründet er gemeinsam mit dem Soziologen Jan Fischer in seinem Heimatstadtteil den Verein Sport ohne Grenzen (SOG), der sich mit einem attraktiven und nachhaltigen Sportangebot für Kinder und Jugendliche engagiert. Teamfähigkeit, Fairplay, Toleranz und Gewaltlosigkeit sind die wichtigsten Aufgaben des Vereins im multikulturellen Quartier. Niedrigschwellige offene Angebote der Sportssozialarbeit, Schulkoooperationen im Rahmen von Ferien- und Ganztagsangeboten und Learn4Life-Kurse bis hin zu Breiten- und Leistungssport bietet der Verein heute an. Schwerpunkt ist

dabei natürlich der Basketball, er wird in verschiedenen Kursen vor allem für jüngere Kinder in Ballsportgruppen angeboten. Ferienangebote, Teamfähigkeitstraining und ganz viel Spaß stehen ebenfalls auf dem Programm von SOG. Und da Marvin Willoughby seit 2014 Sportchef und Jan Fischer heute Medienchef des Basketball-Zweitligisten Hamburg Towers ist, sind auch mal Profispielere Teil der InselAkademie, die die ganzheitliche Förderung und Unterstützung von Kindern und Jugendlichen mit sport- und freizeitpädagogischen Maßnahmen bis hin zu Vermittlung von Praktika und Ausbildungsplätzen zum Ziel hat. Beheimatet sind beide Einrichtungen in der Inselparkhalle in Wilhelmsburg. Marvin Willoughbys Engagement ist es zu verdanken, dass die ehemalige Halle der Internationalen Gartenschau von vornherein so konzipiert wurde, dass eine Nachnutzung als Sporthalle möglich wurde. Dort findet das umfangreiche Sportangebot an einem zentralen Ort statt. Für sein langjähriges soziales Engagement ist der frühere Nationalspieler Marvin Willoughby erst kürzlich von der Bundesministerin für Ar-

beit und Soziales in Berlin mit der Bundesverdienstmedaille ausgezeichnet worden. Nun wurde auch der Verein Sport ohne Grenzen ausgezeichnet. Anfang Februar 2016 hat Bundeskanzlerin Dr. Angela Merkel gemeinsam mit DOSB-Präsident Alfons Hörmann und Uwe Fröhlich, dem Präsidenten des Bundesverbandes der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken (BVR), dem Verein aus Wilhelmsburg den Publikumspreis bei der Preisverleihung „Sterne des Sports“ in Gold überreicht. Der Publikumspreis für Vereine mit besonders innovativen Ideen und einem hohen gemeinnützigen Engagement wurde in diesem Jahr zum ersten Mal vergeben. Die Wahl fand per Online-Abstimmung statt, an der sich jedermann beteiligen konnte. Während die Siemens-Betriebssportgemeinschaft und die Betriebssportgemeinschaft Hamburg Wasser eine Nutzungsvereinbarung über die beliebten Nachmittagsstunden haben, dürfen die neun Kindermannschaften erst in den späten Abendstunden die Schulhalle der Fritz-Köhne-Schule bespielen. Dabei stellt sich das Problem hauptsächlich in den Wintermonaten von Oktober bis März, denn dann ist der Sportplatz an der Marekmanstraße aufgrund

Gerangel

Konkurrenz um Kapazitäten – Kinder- und Betriebssport kommen sich in die Quere

► **In Hamburg herrscht eine rege Nachfrage nach Hallenzeiten in den Schulsportanlagen. Nutzungsverträge mit den Vereinen regeln dabei, wer die Hallen wann nach der Schulzeit nutzen darf.**

Kinder müssen Vorrang haben

In Rothenburgsort stehen der örtliche Sportverein FTSV Lorbeer e. V., in dem rund 200 Kindern Fußball spielen, und zwei Betriebssportvereine in Konkurrenz zueinander. Dabei geht es um die Nutzungszeiten am Nachmittag. Während die Siemens-Betriebssportgemeinschaft und die Betriebssportgemeinschaft Hamburg Wasser eine Nutzungsvereinbarung über die beliebten Nachmittagsstunden haben, dürfen die neun Kindermannschaften erst in den späten Abendstunden die Schulhalle der Fritz-Köhne-Schule bespielen. Dabei stellt sich das Problem hauptsächlich in den Wintermonaten von Oktober bis März, denn dann ist der Sportplatz an der Marekmanstraße aufgrund

der Wetterverhältnisse teilweise unbespielbar. „Für die Kinder sind die Hallenzeiten ab 19:30 Uhr nicht zumutbar“, argumentiert Jugendtrainer Robert Hillbrecht und erinnert an die integrative Kraft des Sportes. In dem Stadtteil mit über 10.000 Einwohnern gäbe es keine ausreichenden Freizeitangebote für Kinder und Jugendliche. „Viele sitzen dann zu Hause oder auf Spielplätzen rum.“ Für die Wintersaison 2015/16 hoffte der Ehrenamtliche auf die Unterstützung des Bezirksamtes Hamburg-Mitte, bei dem die Zuständigkeiten für die Vergabe von Nutzungszeiten in den Schulsportanlagen liegt. Dort verwies man ihn auf die geltenden Nutzungsvereinbarungen. Er solle einen internen Ausgleich mit den anderen Nutzern suchen, teilte man ihm mit. Ein Unterfangen, das bisher keine Ergebnisse für die Kinder brachte, denn die Betriebssportgemeinschaften sind ebenfalls auf die Zeiten „nach Feierabend“ für ihre Mitglieder angewiesen. Für die Winterzeit 2016/17 muss daher eine politische Lösung für die unterschiedlichen Interessen gefunden werden und somit beschäftigt sich die bezirklichen Gremien im Sportausschuss mit der Situation und Vergabe von Hallenzeiten. ■ CF

HSH NORDBANK RUN 2016

in der HafenCity

Vier Kilometer für den guten Zweck



HSH Nordbank Run, das heißt aktiv den neuen Stadtteil erleben (Foto: Witters GmbH)

Der HSH Nordbank Run bewegt Hamburg. Am Samstag, den 18. Juni 2016, stehen in der HafenCity von 9 bis 19 Uhr nicht Medaillenjagd und Rundenrekorde im Vordergrund, dann zählt wieder, miteinander viel für den guten Zweck zu tun und dabei aktiv Hamburgs wachsenden Stadtteil auf vier spannenden Kilometern zu erkunden.

Für dieses Jahr haben sich schon jetzt über 200 Teams mit mehr als 5.000 Teilnehmern in die Startliste eingetragen. Auf der neuen Webseite des HSH Nordbank Runs unter www.hsh-nordbank-run.de können Sie ihr Team zur fünfzehnten Auflage von Norddeutschlands größtem Wohltätigkeitslauf anmelden – klicken Sie hierfür auf den Menüpunkt „Teilnehmen – Anmeldung“ und lassen sich in wenigen Schritten durch das Online-Formular führen. Für Ihre interne Kommunikation steht Ihnen außerdem ein Plakat für das schwarze Brett zum Download zur Verfügung. Ein Team für den HSH Nordbank Run besteht aus mindestens zehn Personen, eine Startnummer kostet – je nach Teamgröße – 15 bis 20 Euro. Darin enthalten sind: Startnummer, Team-

chef-Cap, moderierter Start für jedes Team, Finisher T-Shirt, Hafenrundfahrt mit einem Salschiff, HVV-Ticket für den Gesamtbereich inkl. Schnellbus, Online-Urkunde und die Spende für „Kinder helfen Kindern“. Zudem dürfen sich alle wieder auf ein Gewinnspiel mit vielen schönen Preisen freuen.

Beim HSH Nordbank Run 2015 in der HafenCity schnürten 852 Teams mit 24.368 Teilnehmern ihre Laufschuhe, um sich gemeinsam für die gute Sache zu engagieren. Die stetig gewachsene Begeisterung hat den Lauf zu der Traditionsveranstaltung in der noch jungen HafenCity gemacht. Vom Startgeld jedes gemeldeten Läufers gehen sechs

Euro und weitere zehn Euro pro Team in den Spendentopf. So summierte sich die Unterstützung für die Abendblatt-Initiative „Kinder helfen Kindern“ in den Jahren auf über 1.300.000,00 Euro.

Mit dem Geld wurden im Rahmen der Aktion „Kids in die Clubs“ im vergangenen Jahr gut 10.000 Kinder und Jugendliche aus finanziell schwächer gestellten Familien sportlich gefördert. **Anmeldungen für den Spendenlauf sind bis zum 25. Mai möglich.**

HSH Nordbank Run 18.6.2016, 9-19 Uhr
weitere Informationen unter: www.hsh-nordbank-run.de

HAMBURG 1 ÜBERTRÄGT AB 9:00 UHR 10 Stunden live im TV

Nach der beeindruckenden Resonanz im letzten Jahr wird Norddeutschlands größter Wohltätigkeitslauf am 18. Juni ab 9.00 Uhr mehr als zehn Stunden bei Hamburg 1 zu sehen sein. Sportchef Uli Pingel verspricht: „Wir werden die Zuschauer mit tollen Impressionen vom Run durch die HafenCity versorgen. Dazu gibt es jede Menge Interviews mit Läufern und Organisatoren.“

HOFFMANN & PARTNER
Rechtsanwälte Steuerberater GbR

Wirtschaftsstrafrecht in Hamburg

Unsere Kanzlei hat ihre Präsenz ausgebaut und ist seit dem 1. Oktober 2015 mit einer Zweigstelle in Hamburg vertreten. Wir freuen uns, Ihnen nun auch in der Hansestadt unsere Expertise anbieten zu können. Hauptsitz der Kanzlei bleibt Mainz, wo wir in diesem Jahr unser 30. Jubiläum feiern.

Unsere Schwerpunkte
· Strafrechtliche Unternehmensberatung/Compliance
· Steuerrecht und Steuerstrafrecht
· Wirtschaftsrecht (z.B. Gesellschaftsrecht, Arbeitsrecht)

Büro Mainz
Hechtsheimer Straße 35
55131 Mainz
TELEFON +49 (0) 61 31 / 93 34-0
TELEFAX +49 (0) 61 31 / 93 34-19
E-MAIL kanzlei@hoffmannpartner.de

Büro Hamburg
Steinstrasse 27 (Burchard-Hof)
20095 Hamburg
TELEFON +49 (0) 40 / 30 39 30 20
TELEFAX +49 (0) 40 / 30 39 30 22
E-MAIL kanzlei@hoffmannpartner.de

INTERNET www.hoffmannpartner.de

Leb. Tanz. Lach. Bei Isabel.

HafenCity tanzt Disco-Fox. West Coast Swing Hamburg. – Neue Spezialkurse im März & April –

TANZEN IN HAMBURG

Isabel Edvardsson
— DIE TANZSCHULE —

www.edvardsson-dietanzschule.de | Banksstraße 2b (Fruchthof) | Kehrvieler 6 (Speicherstadt)

KOLUMNE
Politik puscht Nachfrage

Conrad Meissler

Die Mietpreisbremse, das sagt das angesehene Analyseinstitut empirica nach ersten Analysen, bringt nichts bzw. sorgt sogar noch für einen gegenteiligen Effekt. Die Politik hatte dieses Instrument erst Mitte 2015 eingeführt, um in angespannten Wohnungsmärkten, wie insbesondere der Hansestadt, die Mietentwicklung nach oben einzudämmen. Nun zeigt sich, dass viele Vermieter umgehend Bestandsmieten möglichst umfangreich anpassen, nachdem sie ihre Mieter über viele, viele Jahre vor höheren Mieten verschont haben. Denn die Bestandsmiete bildet zusammen mit dem Mietenspiegel die Basis, von der man bei einer Neuvermietung nur noch zehn Prozent höhere Mieten nehmen darf. Der Effekt im Bestand ist gravierend und wirkt sich auch auf die Grundlage der Aufstellung der Mietenspiegel aus. Die Politik muss daher befürchten, dass beim nächsten Mietenspiegel 2017 noch einmal deutliche Erhöhungen kommen. Deshalb arbeitet man in Berlin an einer weiteren Mietnovelle. Nun sollen in einem

Mietenspiegel die Mieten der letzten zehn Jahre und nicht mehr nur die der vergangenen vier Jahre erfasst werden. Für Hamburg hätte das den Effekt, dass jeweils in guten Wohnlagen im Mietenspiegel die Bestandsmieten um 1,11 Euro/qm und die Neubaumieten um 0,93 Euro/qm niedriger ausfallen würden. Für die weitere Entwicklung der Wohnungsmärkte ist das ein böses Signal. Schon die Mietpreisbremse hat die Neigung der Investoren getroffen. Per Ende November 2015 ist die Zahl der Neubaugenehmigungen um 17,5 Prozent gegenüber dem Vorjahr auf 9.425 Wohnungen gefallen. Dabei ist seit Langem klar, dass es in Hamburg eng wird. Akut fehlen bereits 30.000 Wohnungen, um der Nachfrage Herr zu werden und das ohne den Bedarf der zwischenzeitlich angekommenen rund 40.000 Flüchtlinge gerechnet. Vielen wird die Lage am Hamburger Wohnungsmarkt immer deutlicher und das mag erklären, warum wir seit Jahresbeginn einen wahren Nachfrageboom erleben.

FRISCHE PARADIES

Gebratener Eifeler Ur-Lammrücken
mit Aprikosen-Gremolata und Spargel-Risotto

Fisch | Seafood
Fleisch | Geflügel
Obst | Gemüse | Käse
Weine | Öle | Essige
Pasta | Saucen
Schokolade
und vieles mehr.

Neugierig auf ein fantastisches Oster-Rezept?
Dieses und natürlich alle Zutaten finden Sie bei uns!

Als **kompetente** Ansprechpartner stehen unsere Mitarbeiter Ihnen für alle Fragen rund um **Qualität** und Zubereitung unserer TOP-frischen Ware zur Seite.

Bei uns finden Sie **Vielfalt** aus der ganzen Welt ebenso wie **regionale Produkte**. Ob Hobbyköche oder Profis - Genießer, die Wert legen auf Frische und Qualität sind im FrischeParadies genau richtig!

Und an jedem 1. Montag im Monat ist **Cash & Carry-Tag**. Dann erhalten Sie **15% Rabatt** auf alles*.

*Angebote und Aktionen, bereits reduzierte Artikel und Gastronomiepreise sind von Cash&Carry Rabatten ausgenommen.

Öffnungszeiten: Mo.–Fr. 9.00–19.00 Uhr | Sa. 9.00–16.00 Uhr
Öffnungszeiten Bistro: Mo.–Sa. 11.30–15.00 Uhr

FRISCHEPARADIES HAMBURG
Große Elbstraße 210 | 22767 Hamburg
Fon +49 (0) 40 38908-220
frischeparadies.com
facebook.com/FrischeParadies

Seeleute unter Druck Volle Kraft voraus!

Landgänge immer schwieriger



Willkommene Auszeit für Seeleute in den Hamburger Missionen (Foto: Duckdalben)

► Seemannsmissionen sind für Seeleute eine wichtige Anlaufstelle. Neben den Seafarer's Lounges der Deutschen Seemannsmission in der Cruise Centern Hafencity, Altona und Steinwerder zählt der International Seaman's Club Duckdalben in Waltersdorf, 1986 gegründet, zum ältesten Treffpunkt dieser Art in Hamburg.

Der Club und die Lounges verstehen sich als multikulturelle und konfessionell geprägte, soziale Einrichtungen. Neben der Freizeitgestaltung, medizinischem und sonstigem Rat und einem schnellen Internetzugang sind sie wichtige soziale

Treffpunkte, bieten aber auch allen Religionen die Möglichkeit zur Andacht.

Duckdalben-Chef Jan Oltmann schlägt nun Alarm: Immer weniger Seeleute können aufgrund immer kürzerer Liegezeiten der Schiffe eine Auszeit an Land nehmen. „Wir können die zunehmende Arbeitsbelastung daran ablesen, dass immer mehr Seeleute im Club nach Hilfe und Betreuung fragen“, sagt Anke Wibel, heute Leiterin des Seemannsclubs Duckdalben. Übermüdung, Heimweh und der Verlust der Privatsphäre werden von den Crewmitgliedern oft als besonders belastend empfunden.

Waren es 2014 noch 37.465 Seeleute aus 105 Ländern, die im Seemannsclub eine Heimat auf Zeit suchten, sind es 2015 nur noch 34.523 gewesen. Trotzdem sei der Bedarf groß und so stieg die Zahl der Bordbesuche seitens der Seemannsmission Duckdalben von 1.373 im Jahr 2014 auf 1.685 im letzten Jahr an. 2015 kam außerdem eine weitere Aufgabe für die Seemannsmission hinzu: In den drei neuen Seafarer's Lounges an den Kreuzfahrtterminals ticken die Uhren etwas anders. Denn zu den Crews der Kreuzfahrtschiffe gehören auch Mitarbeiter im Service und in der Wäscherei und die Crews sind viel größer, weiß Markus Wichmann, Leiter der drei Lounges. Auf ausgewählten Luxus Schiffen kann das Verhältnis Passagier – Crewmitglied bei 1:1 liegen, bei 661.000 erwarteten Passagieren in diesem Jahr in Hamburg bedeutet das auch eine große Anzahl an erwarteten „Seeleuten“. Übrigens stammen über 50 Prozent der 700.000 Seeleute (Kreuz- und Frachtschiffahrt) und ein Drittel der Crews von ca. 400 Kreuzfahrtschiffen weltweit von den Philippinen. Für sie ist zum Beispiel eine gute Internetverbindung sehr wichtig, denn sie sind häufig mehr als ein halbes Jahr von zu Hause weg und können mit ihren Familien nur über Internet und Telefon kommunizieren. Beides ist auf den Schiffen meist unbezahlbar. ■ TEN

Museumsschlepper bald wieder in Fahrt



Fairplay VIII (Foto: wn)

► Seit rund zwei Jahren ist die Fairplay VIII, Hamburgs einziger Museumsschlepper, bei dem Gäste die gewaltige Kraft eines Hamburger Hafenschleppers live an Bord miterleben können, ein stillgelegter Anblick im Sandtorhafen.

Das soll sich nach Willen des Eigentümers, der Stiftung Hamburg Maritim (SHM), jetzt ändern. War im vorletzten Jahr der Schiffs-TÜV abgelaufen, ist das jetzt nachgeholt worden. Lediglich die Inspektion des Frischwassertanks steht noch aus. Außerdem werden mithilfe der Gebrüder Jonas und Robin Lührs von der

Hamburger Lührs Schifffahrt an der Großen Elbstraße, die u.a. Eigner des 1963 gebauten Schwesterschleppers Monsun (ex Fairplay III) sind, einige kleine Restaurierungen vorgenommen, sodass die 1962 gebaute Fairplay VIII ihre 600 PS voraussichtlich im nächsten Monat wieder aufs Wasser bringen kann. Die erste Gästefahrt ist für den 9. April zur Langen Nacht der Museen geplant. Die finanzielle Absicherung der Unterhaltskosten für die Fairplay VIII sicherten viele kleine und auch große Spenden ab. Dafür ist die ehrenamtliche Crew, die auch kleinere Reparaturen

vornimmt sowie den Schiffsbetrieb sicherstellt, den Förderern dankbar. Das muss nicht immer Bargeld oder eine Überweisung sein, sondern kann zum Beispiel auch durch anderes Engagement geschehen. So planen die Brüder Gerrit und Frederik Braun in ihrem Miniaturwunderland eine Mini-Fairplay in ihre kleine Welt einzubauen. Wer einmal den Schlepper live und in Fahrt erleben möchte, dem gibt das Charterbüro der SHM gern Auskunft unter Tel. 040-78 08 17 05. Oder einfach online buchen auf der neugestalteten Website unter www.stiftung-hamburg-maritim.de. ■ WN

GEWINNSPIEL

Gute Aussichten!

Zu gewinnen: 10 Freikarten für die Ausstellung „gute aussichten - junge deutsche fotografie“



Gewinnfrage:
Seit wann gibt es dieses Projekt?

Wie geht es weiter, Welt?

Diese Frage ist der Grundton aller Arbeiten der „gute aussichten - junge deutsche fotografie“-Ausstellung 2015/2016.

Aus 104 Einsendungen von 36 Institutionen wurden neun Preisträger gekürt. Seit der Geburtsstunde des Projektes im Jahr 2004 begleitet das Haus der Photographie in den Deichtorhallen das Ausstellungsprojekt – mittlerweile Deutschlands bedeutendster Wettbewerb für Absolventen im Bereich Fotografie. Die Arbeiten werden vom 4. März bis 17. April 2016 im Haus der Photographie der Deichtorhallen präsentiert.

Die Hafencity Zeitung verlost zehn Freikarten für die Ausstellung „gute aussichten“. Senden Sie uns eine E-Mail mit der richtigen Antwort und dem Stichwort „gute aussichten“ an gewinnspiel@hafencity-zeitung.com oder eine Postkarte an Hafencity Zeitung, Am Sandtorkai 1, 20457 Hamburg. Der Einsendeschluss für dieses Gewinnspiel ist Freitag, der 25. März 2016. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Die Adressen werden nicht an Dritte weitergegeben. Automatisierte Einsendungen können nicht berücksichtigt werden.

ANZEIGE

Galerie Hafenliebe

G. Bommersheim entdeckt/Expressiv mit STADTLANDKUNST



Bommersheim, Acryl auf Leinwand, 1996

Das Werk Gerlach Bommersheims (*1934 †2006), zugleich Musiker und Maler, ist die neueste Entdeckung der Galerie Hafenliebe.

Seit 1954 geschätzter Vibraphonist, Pianist und Komponist in der Münchener Jazzszene, u. a. mit dem Gerlach Bommersheim Quartett, studierte Bommersheim Kunst an der Akademie der bildenden Künste München von 1954 bis 1962. Nach Lehrtätigkeit (mit besonderem Engagement für Kinder) und Pionierarbeit in der Kunsttherapie in München und Hamburg konzentrierte er sich seit 1980 auf seine Malerei – mit Ausstellungen in München, Berlin und Los Angeles. In vielen verschiedenen Techniken, in größeren, aber

auch in sehr kleinen Formaten, meist abstrakt, manchmal gegenständlich überrascht er mit immer wieder neuen Motiven und Bildwelten.

Bommersheims Malerei spiegelt vielschichtige Wahrnehmungen eines hochsensiblen Künstlers. In der Galerie Hafenliebe strahlen seine Bilder, es lohnt, mit viel Zeit zu schauen. Wer möchte, kann dabei einen kleinen Ausschnitt aus dem musikalischen Werk des Künstlers als Vibraphonist, Pianist und Komponist erleben. Unter den vielen Gästen bei der Ausstellungseröffnung waren auch Freunde aus der Hamburger Zeit des Künstlers. Für die Finissage kommt Bommersheims langjähriger Jazzband-Partner,

der Münchner Gitarrist Thomas Wecker, mit Wolfgang Roth an Saxophon und Klarinette zu einem Konzert in die Galerie.

„G. Bommersheim“:
Ausstellung bis 20.3.16
Galerie Hafenliebe
Am Dalmannkai 4, Hafencity
Fr., 15- 18 Uhr,
Sa.- So. 12- 18 Uhr
+ n. Vereinb.
Finissage der Ausstellung:
So., 20.3.16, 17 Uhr
mit dem Duo Wecker/Roth

Ab 19 Uhr wird nebenan weitergefeiert: Im Forum STADTLANDKUNST krönt das Duo Wecker/Roth den Ausklang der ersten Ausstellung:

„Expressiv“
Ausstellung bis 20.3.16
Werke von R. G. Bunk,
P. Grochmann, A. Chr. Reck
Forum StadtLandKunst
Am Sandtorpark 12, Hafencity
Mi-Sa 11-17 Uhr + n. Vereinb.



Neu in der Hafencity: STADTLANDKUNST (Foto: Neitmann)

WIRTSCHAFT

- ▶ Dänemark und der Dax
Seite 14
- ▶ Mieterschreck | Seite 14



Der Hamburger Hafen ist Deutschlands größter und nach Rotterdam und Antwerpen Europas drittgrößter Seehafen (Foto: TH)

Vereint in schwerer See

Keine Krisen herbeireden

► „Der Hamburger Hafen ist sehr gut aufgestellt“, er sei effizient und habe allerhöchste Qualität. Das sagte Wirtschaftssenator Frank Horch bei der diesjährigen Hafen Jahrespressekonferenz, zu der Hafen Hamburg Marketing eingeladen hatte.

Mit dieser positiven Aussage leitete der Senator die Bekanntgabe des Rückgangs im Containerumschlag 2015 um 9,3 % auf 8,8 Millionen TEU (20-Fuß-Standardcontainer) ein. Globale Gründe, vor allem die hohe Abhängigkeit der Hansestadt vom China-Handel und den Transporten nach Osteuropa, seien verantwortlich für den Rückgang. Aber der Hafen sei faktisch eines der größten und vielfältigsten Gewerbegebiete Deutschlands, da sei es falsch, den Erfolg nur in Umschlagszahlen zu sehen. Horch warnte davor, eine Krise herbeizureden, das sei nur Wasser auf die Mühlen der Konkurrenz. Aber er machte auch deutlich, dass man hart daran arbeite, den Umschlag wieder auf die Erfolgsspur zu bringen. Das Top-Projekt seiner Behörde sei wei-

terhin die Fahrrinnenanpassung der Elbe. „Wir sind mit aller Akribie dabei, die Planunterlagen mit den notwendigen Ergänzungen zu versehen. Ich bin weiter zuversichtlich, dass wir im Jahr 2016 zu einer Entscheidung kommen“, so der Senator. In diesem Zusammenhang ging er auf den havarierten Containerriesen CSL Indian Ocean ein, der vor Stade auf Grund gelaufen war. Kritiker, wie

Botschafter des Hafens

das Aktionsbündnis lebendige Tideelbe, hatten sich nach dem Unfall erneut gegen die Elbertiefung ausgesprochen, um die nach ihrer Meinung besonders havariegefährdeten Ozeanriesen gar nicht erst nach Hamburg zu holen. Dieses Unglück habe überall auf der Welt geschehen können und hätte nichts mit dem Revier oder dem Sediment Elbe zu tun, erklärte der Wirt-

schaftssenator. Nach einem Runderschaden sei das Schiff durch das umsichtige Handeln der Elblotsen kontrolliert an den Nordrand der Fahrrinne gebracht worden. Jens Meier, Vorsitzender der Geschäftsführung der HPA, berichtete, dass man sich weltweit aber bereits mit dem Thema Containerriesen beschäftige. Denn der Bau der riesigen Schiffe stoße mittlerweile in den Werften weltweit an seine Grenzen und die entstehenden Kosten könnten kaum mehr erwirtschaftet werden. Meier verwies auf einen internationalen Round-Table zu dem Thema im Juni in Rotterdam. Ingo Egloff und Axel Mattern von der Marketinggesellschaft stellten weitere Umschlagszahlen vor. Positiv sei 2015 das Wachstum des Binnenschiffsverkehrs gewesen, Hamburg hat Köln damit als zweitgrößten Binnenschiffshafen abgelöst. Und HPA-Chef Meier freute sich über die positive Entwicklung des Bahnverkehrs. Mit 45,8 Millionen Tonnen sei die Bahn nun erstmals vor dem LKW wichtigstes Transportmittel der Hinterlandverkehre. Das sei



v.l. Axel Mattern, Vorstand Hafen Hamburg Marketing, Wirtschaftssenator Frank Horch, HPA-Chef Jens Meier, Ingo Egloff, Vorstand Hafen Hamburg Marketing (Foto: ten)

europaweit eine herausragende Leistung. „Dieses Potential werden wir weiter ausbauen“, so Meier. Top Destination im See- und Hinterland-Containerverkehr nach Spitzenreiter China ist übrigens Bayern, gefolgt von Tschechien und Nordrhein-Westfalen. Der Hamburger Hafen mit mehr als 153.000

Beschäftigten und einer Bruttowertschöpfung von 20,5 Milliarden Euro ist von Bedeutung für die gesamte deutsche Volkswirtschaft. Um den „Universalhafen Hamburg“ auf Wachstumskurs zu halten, hätten die Fahrrinnenanpassung von Unter- und Außenelbe sowie der Ausbau und Anpassung der

Zu- und Ablaufkorridore für den Gütertransport per Bahn, Lkw und Binnenschiff oberste Priorität, so die Marketingorganisation. Prognosen für das Jahr 2016 seien vor dem Hintergrund der schwer einschätzbaren Außenhandelsentwicklung in den Kernmärkten des Hafens aber schwer zu leisten. ■ TEN

DEUTSCHE BANK
Network 2016

Aufgrund der großen Resonanz bei der Auftaktveranstaltung, lädt die Filiale der Deutschen Bank in der Hafencity am Donnerstag, 10. März um 18 Uhr zum zweiten Netzwerkaustausch in den Überseeboulevard 4-10 ein. Interessierte Unternehmen sind herzlich eingeladen, sich mit Ideen, Anregungen und Vorschlägen an einem regen Austausch und dem Aufbau eines Netzwerks im Stadtteil zu beteiligen. Außerdem haben Unternehmen aus dem Quartier darüber hinaus die Möglichkeit, ihre Geschäftsfelder zu präsentieren. Für Jungunternehmer und Start-ups wird an diesem Abend ein interessanter Wettbewerb vorgestellt. TEN

HAFENCITY
Fliegerbombe entschärft

Nach Schätzungen der Stadt Hamburg liegen noch immer etwa 2.900 Fliegerbomben aus dem 2. Weltkrieg in Hamburgs Grund und Boden. Auch in der Hafencity wurde bei Bauarbeiten am 17. Februar hinter dem Hauptzollamt in der Kobestraße eine sogenannte Zerschellerbombe, die nur zum Teil detoniert war, gefunden. Zünder und noch rund fünf Kilo Sprengstoff der amerikanischen Bombe waren noch vorhanden, so dass der Kampfmittelräumdienst anrücken musste. Die Shanghaiallee und die Kobestraße waren kurzfristig für den Verkehr gesperrt. Eine Evakuierung von Gebäuden gab es aber nicht. TEN

HAMBURGER SENAT
Starkes Signal

Der Hamburger Senat hat am 16. Februar die Bundesratsinitiative „Nein heißt Nein“ für eine umfassende Reform des Sexualstrafrechts auf den Weg gebracht. Die Fraktionen von SPD und Grünen hatten bereits im Januar in einem Bürgerschaftsantrag zur schon lange fälligen Reform des Paragraphen 177 (sexuelle Nötigung, Vergewaltigung) im Strafgesetzbuch und damit zu einem Paradigmenwechsel im Sexualstrafrecht aufgefordert. Das einfache Nein eines Opfers müsse genügen, damit Übergriffe strafrechtlich geahndet werden können. Bislang wurden Täter nur dann verurteilt, wenn bei sexuellen Übergriffen bestimmte Umstände, wie die eindeutige Willensbeugung des Opfers, festgestellt werden konnten. TEN

Die Hafencity zwischen Shoppingparadies und Randlage

Immobilienforum: Wachsen bis an die Elbbrücken und innerstädtische Handelsquartiere

► Die Hamburger Immobilienwirtschaft hatte zum 3. Mal zur Jahrestagung eingeladen und besonders interessant waren dabei für die Hafencity die Vorträge zur Stadtentwicklung rund um den Kleinen Grasbrook und die Elbbrücken nach dem Olympia-Referendum und zum Überseequartier.

Wie es mit begonnenen Olympia-Plänen nun weitergeht, dafür war Prof. Jürgen Bruns-Berentelg, Vorsitzender der Geschäftsführung der Hafencity Hamburg GmbH, als Referent eingeladen worden. Es bestünden noch gute Chancen, den Kleinen Grasbrook als urbanes Innovationsfeld weiter zu entwickeln, aber es seien jetzt erst einmal noch einige „Hausaufgaben“ zu erledigen, so Bruns-Berentelg. So sei die Südanbindung (Großmarktstraße, Zweibrückenstraße, Tunnelstraße) mit der Bahnhaltestelle Elbbrücken vorrangig kontinuierlich weiter zu verfolgen. Denn genau bis zu den Elbbrücken werde die Hafencity mit dem Quartier Baakenhafen, das als sozial gemischtes funktionales Stadtquartier jetzt in die Planung geht, wachsen. „Die Elbbrücken sind ein Planungsschwerpunkt“, so Bruns-Berentelg. Sie sollen das neue Entree zur inneren Stadt werden. Er sei sich mit Bürgermeister und Oberbaudirektor darüber einig, dass man gerade auch an dieser Stelle den Mut haben sollte, in die Höhe zu bauen, Verdichtung ist das Zauberwort bei wachsendem Wohnraumangel in der Stadt. Und so schweben den Planern für das Quartier Elbbrücken, das die Hafencity letztlich auch mit dem neuen Quartier Billebogen verbinden wird, drei Türme vor, die

hauptsächlich als Büros, für Hotels, als Parkhäuser und eventuell sogar als Wohnhäuser zu nutzen sind. Über die neuesten Entwicklungen im Überseequartier berichtete Ulrich Wölfer, Chief Development Officer von Unibail Rodamco. Der französische Immobilienkonzern entwickelt das Überseequartier nach Süden hin weiter und will es mit einem hypermodernen Geschäfts- und Erlebnisviertel bebauen. Hier soll für ca. 860 Millionen Euro eine „Event-Destination“ entstehen, die auf einer Fläche von 260.000 Quadratmetern Bruttogeschossfläche ein Hotel, ein Kino, lokale Anbieter, einen großen Department Store, Theater und kreative Kleinkunst und natürlich eine vielfältige Gastronomie beherbergen soll. Für Brigitte Engler, Geschäftsführerin City Management Hamburg und

Teilnehmerin einer anschließenden Podiumsdiskussion, „eine große Herausforderung für die Kerncity“. Sie hofft auf intelligente Konzepte und auf das Interesse der Stadt, die Marktfelder miteinander zu verbinden. Denn die viel zitierte verbindende Achse zwischen Kerncity und Hafencity sieht Brigitte Engler momentan noch nicht. Ein Punkt, den der Unibail-Manager ganz anders sieht: Auch er setzt auf Kooperation, sieht aber in der wachsenden Attraktivität des Überseequartiers Chancen für die gesamte Stadt. Denn hier könne man Händlern Flächen anbieten, die es in der Kerncity gar nicht gebe. So würde man ganz neue Läden in die Hansestadt holen und diese so zu einer attraktiven Destination machen, die weit über ihre Grenzen hinausstrahlt. ■ TEN

Dänemark und der Dax

Sydbank lud zur Jahresauftaktveranstaltung

► Obwohl Dänemark kein Mitglied der Eurozone und des Schengen-Raumes ist, beeinflusst die Weltlage auch das Nachbarland. So steht die Sydbank, das dänische Bankhaus mit Filiale in der Hafencity, vor denselben Herausforderungen wie die anderen europäischen Banken. Um die Erwartungen an die Finanzmärkte aus Sicht der viertgrößten dänischen Bank, die seit über dreißig Jahren auch in Hamburg erfolgreich agiert, für das neue Jahr zu erläutern, lud Filialdirektor Axel Grünh seine Kunden zur Jahresauftaktveranstaltung ein. Und diese folgten zahlreich seiner Einladung in die ehemalige Kaffeebörse in der Speicherstadt. Steigende Zinsen in Amerika, während der Kauf von Anleihen durch die Europäische Zentralbank die Zinsen hier niedrig hält;

der Verfall des Ölpreises, der zwar das Tanken verbilligt, aber weltweite Turbulenzen durch die Destabilisierung der Ölförderländer wie z. B. Saudi Arabien hervorrufen kann; die Situation der sogenannten BRIC-Staaten Brasilien, Russland, Indien und China – die vier Schwellenländer, die über ein Jahrzehnt die Weltwirtschaft gestützt haben – und der mögliche Ausstieg des Vereinten Königreichs aus der EU: Björn Schwarz, Chefanalyst des Geldhauses, erläuterte kurzweilig und nachvollziehbar die wirtschaftlichen Zusammenhänge und deren Auswirkungen auf die Finanzmärkte. Eine informative Veranstaltung, die laut Axel Grünh, „für uns ein Zeichen ist, dass wir Ihnen eine Orientierung in stürmischen Zeiten bieten können“. ■ CF
www.sydbank.de

Mieterschreck

Eigenbedarfskündigung

► Äußert ein Vermieter einen auf vernünftige und nachvollziehbare Gründe gestützten – Eigennutzungswunsch und verfolgt er diesen auch ernsthaft, haben Mieter selten eine Chance, die Kündigung und Herausgabe der Wohnung vor Gericht abzuwenden. Nur, wenn dem Mieter oder Hausmitbewohner aus gesundheitlichen oder sonstigen persönlichen Gründen hierdurch ganz außerordentliche Härten entstehen, die den Eigennutzungswunsch des Vermieters überwiegen, kann er durch den Sozialwiderspruch gemäß § 574 BGB hiergegen bestehen. Dann kann der Mieter eine Fortsetzung des Mietverhältnisses verlangen. Eine bislang nur Waage oder für einen späteren Zeitraum verfolgte Nutzungsabsicht hingegen rechtfertigt eine Eigenbedarfskündigung nicht (vgl. BGH, NZN 2015, 812). In diesem Verfahren hatte das Amtsge-

richt den kündigenden Vermieter zu seinem Kündigungswunsch vernommen und viele Detailfragen zur zukünftigen Wohnungsnutzung gestellt. Der kündigende Vermieter hatte teilweise keine Antwort für die zukünftige Nutzung parat. Entsprechend verneinte das Gericht die Ernsthaftigkeit des Eigennutzungswunsches. Damit hatte in diesem Verfahren der Mieter gewonnen. Dies erklärt auch, warum viele Eigenbedarfskündigungen gerichtlich geklärt werden, aber leider überwiegend zu Gunsten des Vermieters ausgehen. Die Eigenbedarfskündigung bleibt der „spitzeste Pfeil“ aus den für den Vermieter möglichen Kündigungsgründen, der auch in der Regel trifft. Aber vor dem Hintergrund, dass eine neue Wohnung i. d. R. eine wesentlich höhere Miete für den Mieter bringt, dürfte eine Überprüfung in jedem Fall lohnen. ■



WILLKOMMEN IN DER WELT VON SAFFRON

Erleben Sie Saffron im neuen Showroom
Am Kaiserkai 30 in Hamburg



FÜR EIN BESTELLTES BETT, ERHALTEN SIE EINE HOCHWERTIGE BETTWÄSCHE KOSTENLOS DAZU!

- » SCHLAFEN SIE SICH GESUND
- » IM EINKLANG MIT DER NATUR
- » MASSGESCHNEIDERTE MANUELLE ANFERTIGUNG UNSERER BETTEN
- » ES LIEGT UNS VIEL AN IHRER GESUNDHEIT

Saffron Möbel GmbH, Am Kaiserkai 30, 20457 Hamburg
Telf. 040-36801879 | hamburg@saffronbeds.com | www.saffronbeds.com

DEUTSCHE BUNDESBANK
EUROSYSTEM

Globale wirtschaftliche Ungleichgewichte:
Entwicklung und Perspektiven

Montag, 14. März 2016, 18:00 Uhr

Vortragender
Dr. Alexander Kadow
Referent im Zentralbereich
Volkswirtschaft der
Deutschen Bundesbank

Deutsche Bundesbank
Hauptverwaltung in Hamburg, Mecklenburg-Vorpommern und Schleswig-Holstein
Willy-Brandt-Straße 73, 20459 Hamburg, Telefon: 040 3707-2220
E-Mail: pressestelle@tvf.bundesbank.de

Forum Bundesbank
Für Bürgerinnen und Bürger

Probleme?
Ich helfe Ihnen gern
Bartram & Niebuhr
-Rechtsanwaltskanzlei-
gleich „nebenan“

Gänsemarkt 43, 20354 Hamburg
Tel. 040/33 74 39, Fax. 040/32 48 70
E-Mail: kanzlei@avkaat.de

Viele Jahre Erfahrung speziell in
Miete und Wohnungseigentum

Mach's anders!
mit Feldenkrais

LEICHTIGKEIT UND KREATIVITÄT
DURCH BEWEGUNG

Monika Vogelmann
Feldenkraispädagogin und Ärztin

Sich selbst mit Achtsamkeit
und Neugier zuwenden,
damit Bewegung wieder
leicht und beschwingt
werden kann.

pmf Familienservice Akademie
Shanghaiallee 19
16. April 2016, 10.00 - 15.00 Uhr
www.vogelmann-feldenkrais.de

POLITIK

- ▶ Verspätete Einschulung | Seite 17
- ▶ Medizinische Versorgung in vielen Sprachen Seite 18



#HeForShe

Die Hamburger Zonta-Clubs luden zum 10. Mal zur jährlichen Matinee ein – diesmal in das Unilevergebäude in der Hafencity



Oben: Jahrestreffen der Zonta-Clubs im Unileverhaus; Unten: Olaf Scholz und die Präsidentinnen: Christiane Lemberg, Kirsten Neumann, Silke Haas, Petra Helf v.l. Nicht im Bild: Corinna Moormann (Fotos: CF)

„Das Eintreten für Geschlechtergerechtigkeit ist rechtlich und moralisch geboten“, betonte der Erste Bürgermeister Olaf Scholz in seinem Grußwort anlässlich des Jahrestreffens der fünf Hamburger Zonta-Clubs, zu dem auch Bürgermeisterin und Gleichstellungsministerin Katharina Fegebank eingeladen war. „Und wem das noch nicht reicht, der sollte wissen: Gleichberechtigung hat auch ökonomische Vorteile für eine Gesellschaft.“

Eine Aussage, die auch Ulli Gritzuh, Executive Vice President Unilever Deutschland und Hausherr am Strandkai 1, unterstrich. Sein Unternehmen achtet auf eine ausgeglichene Geschlechterbilanz auf allen Unternehmensebenen. Petra Helf, die Präsidentin des ausrichtenden Zonta-Clubs Hamburg Hafen, stellte die von UN Women, einer Organisation der Vereinten Nationen, initiierte weltweite Solidaritätsbewegung #HeForShe vor. Ein Aufruf an Millionen Männer, sich als „Agents of Change“ für die Gleichstellung der Geschlechter und die Beendigung von Gewalt und Diskriminierung gegenüber Frauen und Mädchen einzusetzen. Eingebunden in die internationale Kampagne sind zehn Unternehmen, zehn Regierungen und zehn Universitäten. Diese sogenannten IMPACT-Champions – darunter Unilever – machen die Gleichstellung zu ihrer Priorität.

Für Unilever ist die Verbesserung der Lebensumstände von Frauen ein wichtiger Teil der strategischen Unternehmensziele. Sei es durch die Unterstützung von indischen Frauen mit Starter Kits für die eigene Selbstständigkeit als Kosmetikerin oder Friseurin, durch das Management für sauberes Wasser in Nigeria oder im eigenen Haus durch Job-Sharing Programme auf allen Unternehmensebenen. Für die Gleichstellung der Geschlechter sind bei Unilever die Vorgesetzten verantwortlich und sie werden auch an ihren Erfolgen in diesem Bereich gemessen.

Dass die Gleichstellung der Geschlechter absolut sinnhaft ist, belegen die wirtschaftlichen Erfolge von Firmen, die dieses Prinzip nicht nur propagieren, sondern auch in eigenen Unternehmen umsetzen. Natürlich gebe es noch viel zu tun, – auch bei Unilever – gibt Gritzuh zu, der für die Vorbildfunktion seines Unternehmens ausgiebigen Applaus von den über 160 Zonta-Frauen im Raum bekam. Zonta ist eine weltweite, überparteiliche, überkonfessionelle und weltanschaulich neutrale Service-Organisation, in der sich Frauen in verantwortlichen Positionen in Wirtschaft und Verwaltung, selbstständige Unternehmerinnen und Freiberuflerinnen zusammengeschlossen haben. In Hamburg wurde 1931 der erste deutsche Zonta-Club gegründet. Mit über 30.000 Mitgliedern weltweit setzt sich Zonta für die Rechte von Frauen und die Verbesserung ihrer Lebenssituation ein und ist bei der UNO mit einem konsultativen Status vertreten. ■ CF

Mehr Informationen unter: www.zonta-hamburg-elbufer.de

Brücke nach Syrien

Die Hausgemeinschaft des Ökumenischen Forums hat ein neues Mitglied – Saleem aus Damaskus

▶ Nach seiner Flucht aus Syrien erreichte Saleem G. nach zwei Monaten die Stadt, in dem ein Teil seiner Familie bereits eine Zuflucht gefunden hatte: Hamburg. Der junge Mann aus Damaskus, der ein Aufenthaltsrecht für die kommenden drei Jahre hat, fand hier ein neues Zuhause. Er ist Teil der ökumenischen Hausgemeinschaft in der Shanghaiallee.

„Als unsere kleine 30 Quadratmeter-Wohnung frei wurde, haben wir beschlossen, diese längerfristig einem Flüchtling zur Verfügung zu stellen“, erzählt Dr. Gabriela Boni-Tamm, die als Mitglied des Laurentiuskonvents Teil der Hausgemeinschaft ist. Die Sozialwissenschaftlerin mit italienischen Wurzeln und Dr. Jonathan Seiling, ein Kanadier mit einem deutsch-schweizerischen familiären Hintergrund, der erst seit einem Jahr in Hamburg lebt, sind für Saleem G. zwei besondere „Kümmerer“ innerhalb des Hauses. „In unserer Hausgemeinschaft kümmern wir uns uneinander“, so Jonathan Seiling, „und als wir



Saleem G., Dr. Gabriela Boni-Tamm, Dr. Jonathan Seiling (Foto: CF)

entschieden haben, jemand aufzunehmen, habe ich mich gleich als Ansprechpartner gemeldet“. Saleem, der nach dem Abitur in Damaskus als Krankenpfleger im OP-Bereich und in seinem, in Syrien nicht unüblichen, Zweiberuf als Elektriker arbeitete, nimmt derzeit an einem Integrationskurs teil. Deutsch

lernen und mehr über das Land, das ihm Asyl gewährt hat, erfahren, ist Teil des Alltags des Mitgliedes der Syrisch-Orthodoxen Gemeinde. Dabei versucht Saleem die Sprache möglichst schnell zu erlernen, denn er will sich bald eine Arbeit suchen. Am liebsten als Techniker, denn da bringt er schon Berufserfahrung

mit. „Saleem lernt viel in seiner Freizeit und ist sehr motiviert, sich in unsere Gemeinschaft einzubringen“, bestätigt Dr. Seiling. Aber auch andere Freizeitbeschäftigungen kommen nicht zu kurz. Gemeinsames Kochen, Kartenspielen oder gegenseitige Besuche ermöglichen es dem schüchternen 22-jährigen sich zu integrieren. Dankbar ist er „seiner neuen Familie“, wie er sie nennt, für die Unterstützung, und dem deutschen Staat für den Schutz, der ihm hier geboten wird. „Auch wir lernen viel“, erzählt Gabriela Boni-Tamm, „und sind angesichts der Flüchtlingssituation nicht nur Zuschauer, sondern bringen uns ein“. Einig sind sich beide Kümmerer darin, dass sie einen neuen Freund gewonnen haben. Und sie wollen ihr Engagement fortsetzen, denn nicht nur bei der Unterbringung der Transferflüchtlinge im letzten Jahr sondern auch bei der anstehenden Ankunft von 720 Flüchtlingen im Stadtteil wird sich die Hausgemeinschaft des ökumenischen Forums engagieren. ■ CF

Verspätete Einschulung

Schulbau verschoben

▶ „Wann ist mit dem versprochenen Gymnasium in der Hafencity zu rechnen?“ Diese Frage hat die CDU-Bürgerschaftsabgeordnete Karin Prien in einer Kleinen Anfrage an den Senat gerichtet.

Nach Planungen der Schulbehörde aus dem Frühjahr 2015 sollte die Neugründung eines Gymnasiums in der Hafencity

um einen Zug. Nun heißt es in der Antwort des Senats, dass geplant ist, den gymnasialen Schulbetrieb zum Schuljahr 2020/2021 aufzunehmen. Der Schulstandort befindet sich im Gebiet des Bebauungsplans Entwurfs Hafencity 10 östlich des Lohseparks im Quartier am Baakenhafen, das besonders familienfreundlich werden soll. Der konkrete Baubeginn soll erfolgen, wenn die erforderlichen Vorplanungen abgeschlossen sind, heißt es weiter in der Senatsantwort. Mittlerweile gibt es 193 Haushalte in der Hafencity, in denen insgesamt knapp 300 Kinder leben. Von ihnen sind etwa 80 grundschulpflichtig, ca. 60 Kinder besuchen weiterführende Schulen. (Stand 31.12.2014, Quelle: Melderegister Statistisches Amt für Hamburg und Schleswig-Holstein). Im Schuljahr 2014/15 besuchten insgesamt 250 Kinder die Grundschule Katharinen-Grundschule in der Hafencity, 19 davon die Vorschule. ■ TEN

Gymnasium ab 2020/2021

ty zum Schuljahr 2018/2019 anstehen. Perspektivisch sei es dringend nötig, so hatte Schulsenator Ties Rabe noch 2011 verkündet, in der Hafencity ein Gymnasium zu haben, weil die nächstliegenden Gymnasien stark angewählt würden. Das Gymnasium soll dabei zunächst drei- bis vierzügig sein mit einer Option zur Erweiterung

Eine schnelle Wahl

Ohne öffentliche Ausschreibung ins Amt

▶ Die Bezirksversammlung Hamburg-Mitte ist dem Antrag der GRÜNEN Fraktion gefolgt, den neuen Bezirksamtsleiter ohne eine öffentliche Ausschreibung zu wählen. Die Mehrheit der regierenden Koalitionspartner SPD und GRÜNEN Fraktion hatte ausgereicht (27 Stimmen von 51), den Antrag gegen die Stimmen von CDU, FDP, LINKEN, Piraten und der AfD durchzusetzen. Damit stand der Wahl des vorgeschlagenen Kandidaten Falko Droßmann, bisher SPD-Fraktionsvorsitzender in Hamburg-Mitte, nichts mehr im Weg. Die Opposition hatte zuvor beantragt, dass die vakante Stelle des Bezirksamtsleiters öffentlich ausgeschrieben werden solle. Der Antrag war vom Hauptausschuss in der Bezirksversammlung zurücküberwie-

sen worden mit der Empfehlung, den Antrag abzulehnen, was die regierende Mehrheit dann auch tat. Das hatte zu einer hitzigen Debatte in der Bezirksversammlung geführt. CDU-Mann Dr. Gunter Böttcher sagte, die

in Mitte herrschten. Dr. Arik Willner (SPD) wies darauf hin, dass sowohl die öffentliche Ausschreibung als auch die direkte Wahl eines Kandidaten gesetzlich gleichrangig seien. Wenn ein adäquater Kandidat da sei, wie im Falle Falko Droßmann, wäre eine direkte Wahl sinnvoll. Man würde ein längeres Verfahren abkürzen können, denn die Zeit dränge, den Bezirksamtsleiter-Posten schnellstmöglich zu besetzen. Das zeige sich im schwierigen politischen Geschehen momentan täglich. Er ließ keinen Zweifel an der Qualifikation von Falko Droßmann und warf der Opposition vor, ihrerseits gar keinen Kandidaten benannt zu haben. Falko Droßmann hatte zuvor den Saal verlassen, somit auch an der Diskussion und Abstimmung nicht teilgenommen. ■ TEN

Die Zeit drängt

SPEICHERSTADT MUSEUM

Gucken: wo der Hammer hängt!

20 Jahre Speicherstadtmuseum. Mit dem Kontorhausviertel ist die 128-jährige Speicherstadt zum UNESCO-Weltkulturerbe ernannt worden – und nur bei uns ist der Hammer zu entdecken, mit dem Kaiser Wilhelm II. den Schlussstein der Speicherstadt setzte: Da kann man mal sehen!

Stiftung Historische Museen Hamburg, Speicherstadtmuseum
Ausstellung des Museums der Arbeit, Am Sandtorkai 36, 20457 Hamburg
Tel. 040-32 11 91, www.speicherstadtmuseum.de

Echter Bonito

THUNFISCHAUF LAUF

»Kattrepel«, mit Oliven, Kapern, Zwiebeln, würziger Tomatensauce und Fetakäse überbacken € 15,50

Das Restaurant für regionale Küche und Aufläufe im Kontorhausviertel,
Kattrepel 2, 20095 Hamburg, Tel.: 040-32 66 26,
Montag-Samstag 11:30-23:00 Uhr www.laufauf.de

Medizinische Versorgung in vielen Sprachen

Video-Dolmetschersystem soll helfen



v.l. Martin Kroeger, Entwickler, Dorit Otto, Vorstandsvorsitzende der Dorit & Alexander Otto Stiftung, Gesundheitsministerin Cornelia Prüfer-Stocks, Mirko Bass, Entwickler

Die Dorit & Alexander Otto Stiftung hat der Stadt Hamburg zehn Container mit einem integrierten Video-Dolmetschersystem im Wert von 900.000,- Euro gespendet. Die sogenannten „Refugee First Response Center“ (FRFC) sollen bei der medizinischen Versorgung geflüchteter Menschen entscheidend helfen. Sie verfü-

gen über ein hochleistungsfähiges Dolmetschersystem, bei dem per HD-Videoübertragung etwa 300 Dolmetscher online für ca. 50 verschiedene Sprachen zur Verfügung stehen. Die Medizincontainer, die zusätzlich mit einem Wartebereich, einer Behandlungsliege und einem Medizinschrank ausgestattet sind, sollen Ärztin-

nen und Ärzten in den Erstaufnahmen, aber auch in Kliniken und öffentlichen Einrichtungen dabei helfen, die Beschwerden ihrer Patienten schnell zu erfassen und eine fachgerechte Behandlung zu veranlassen. Gesundheitsministerin Cornelia Prüfer-Stocks nahm die großzügige Spende der Stiftung gern entgegen, denn die

gesundheitliche Versorgung geflüchteter Menschen stellt die Stadt inklusive ihrer medizinischen Einrichtungen vor eine große Herausforderung. „Sprache ist auch in der medizinischen Versorgung der entscheidende Schlüssel, um Symptome zu erkennen, die Vorgeschichte einer Erkrankung zu erfahren, die richtige Behandlung einzuleiten und zu erklären“, so die Senatorin bei der symbolischen Übergabe im MLOVE Future City Campus in der Hafencity. Für die Stiftungsvorsitzende Dorit Otto ist die Förderung medizinischer Projekte eines der zentralen Anliegen der Stiftung. Sie freut sich, dass die Medizincontainer nun zu einer deutlichen Optimierung der aktuell provisorischen Behandlungsbedingungen vor Ort beitragen werden.

Die Entwicklung des Medizincontainers ist auf die ehrenamtliche Initiative von Mirko Bass und Martin Kroeger, Mitarbeiter von Cisco Systems Hamburg, zurückzuführen. Ihnen ist es gelungen, unter anderem mit Unterstützung der Uniklinik Eppendorf, dem Gesundheitsamt Altona und der Firma SAVD Videodolmetschen GmbH, das Modellprojekt auf dem Gelände des MLOVE Future City Campus

am Baakenhöft in der Hafencity zu realisieren. Dabei ist alles gut durchdacht: Da Datenschutzbestimmungen eingehalten werden müssen, kann beispielsweise der Dolmetscher „weggeblendet“ werden, damit die Privatsphäre des Patienten gewährleistet ist. Außerdem ermöglicht eine spezielle Kamera dem Übersetzer, Kranken- oder Arztberichte zu lesen. Die ausgebildeten Dolmetscher können übrigens auf der ganzen Welt zu Hause sein und sie können ihren Job von zu Hause ausführen. Der erste Prototyp des Medizincontainers wurde

erfolgreich in der Erstaufnahmeeinrichtung am Rugenbarg getestet.

Wo jetzt die zehn gestifteten Container ihren genauen Standort in der Stadt finden, steht noch nicht fest. Feststeht, dass die Folgekosten des Betriebes, wie etwa die Kosten der Dolmetscherleistungen oder anfallende Leitungsgebühren, von der Freien- und Hansestadt Hamburg getragen werden. Ab 1. März wird ein 24-Stunden-Service im deutschsprachigen Raum angeboten, für 2016 wird mit rund 150.000 Video-calls gerechnet. ■ TEN



Dr. Peter Merschitz, SAVD, erklärt das Video-Dolmetschersystem (Fotos: ten)

KULTUR

- ▶ Picasso im Blick | Seite 20
- ▶ Heimat | Seite 23
- ▶ Die Küste im Blick | Seite 24

Innere Werte

Der Große Saal in der Elbphilharmonie übertrifft alle Erwartungen



Amphitheater, Stadion, Zelt – aus dieser Mischung hat das Schweizer Architekturbüro Herzog & de Meuron den Großen Saal, das Herzstück der Elbphilharmonie, geplant. „Er sollte von allem etwas haben“, sagte Jacques Herzog bei der Vorstellung des Großen Saals Anfang Februar in der Hansestadt. „Wir wollten etwas ganz Besonderes bauen“. Das ist den Schweizern ohne Frage gelungen. Hamburgs Kultursenatorin Barbara Kisseler fand die Architektur sogar so „einzigartig, dass man die Musik fast gar nicht mehr braucht“. Generalintendant Christoph Lieben-Seutter nahm die umgehende Entschuldigung lächelnd zur Kenntnis und ergänzte: „Der räumliche Eindruck des Großen Saals ist fantastisch. Es ist erstaunlich, dass die hohen Erwartungen sogar noch übertroffen worden sind. Der Saal wirkt gleichzeitig intim und großzügig, seine organische Form macht ihn zu einem idealen Ort für große künstlerische Ereignisse.“

Mit der vertragsgemäßen Fertigstellung der sogenannten weißen Haut liegen die Arbeiten an der Elbphilharmonie inzwischen voll im Zeitplan. Für die Akustik des Konzertsales ist neben der Geometrie des Raumes und den Materialien auch die Oberflächenstruktur entscheidend. „Jede einzelne Vertiefung hat mit der Akustik zu tun“, sagte Jacques Herzog, und „bitte nennen Sie diese Struktur nie mehr weiße Haut“. In der Tat erinnert die Struktur eher an Muscheln als an eine Haut. Rund 10.000 Gipsfaserplatten mit ca. einer Million gefrästen Mulden sind montiert worden – jede für sich ein Unikat und jede nur für einen festgelegten Platz geplant. Zwei Jahre hat die Montage gedauert, nur Restarbeiten, die mit dem Einbau der Orgel verbunden sind, sind noch fällig. Bis zum 30. Juni soll der Große Saal auch bestuhlt sein. Das Weinberg-Prinzip stellt dabei eine ganz besondere Nähe zwischen dem Publikum und den Künstlern her: Mit maximal 30 Metern Abstand zwischen dem Dirigenten und den Zuschauern ist die Musik dem Zuhörer so nah wie in kaum einem anderen Haus weltweit. Die Planungen für die Eröffnung am 11./12. Januar 2017 sowie für die gesamte Saison laufen auf Hochtouren. Im April will Christoph Lieben-Seutter nähere Pläne bekanntgeben. ■ DG

Die muschelartigen Vertiefungen in den installierten Gipsfaserplatten sollen für eine einzigartige Akustik sorgen (Foto: TH)

cantinetta club
in der cantinetta bar salute!

Feinste House & Dance Classics, coole Drinks & Cocktails | von 18 - 23 Uhr | Eintritt frei!

Jeden 1. Mittwoch im Monat

cantinetta bar
im AMERON Hotel Speicherstadt
Am Sandtorkai 4 | D-20457 Hamburg
facebook.de/hotelspeicherstadt
facebook.de/cantinettahamburg

ristorante **cantinetta** bar

HSH NORDBANK RUN 2016
in der Hafencity
4 km Firmenlauf für „Kinder helfen Kindern“
SONNABEND, 18. JUNI
Anmeldungen bis 25. Mai:
WWW.HSH-NORDBANK-RUN.DE

MEHR INFOS

BUCHTIPP

Liebe Hillary...



Georgien, 2002: Der Anwalt Slims Achmed Makaschwili, der beim Seerechtsministerium angestellt ist, lebt eher schlecht als recht in Batumi. Für seine Arbeit hat er seit sechs Monaten kein Gehalt mehr bekommen, Strom gibt es sehr unregelmäßig und meist gar nicht, das Land ist rückwärtsgewandt, die Politiker – und nicht nur diese – sind korrupt. Als Senatorin Hillary Clinton für ihr Programm, das ehemalige Sowjetländer in erfolgreicher Geschäftsführung schult, Bewerber sucht, ist Slims begeistert. Er klaut das eingegangene Fax der Senatorin aus dem Büro und beginnt, ihr Briefe zu schreiben. Doch was schreibt man einer amerikanischen Senatorin? Was weiß diese über Georgien oder die Stadt Batumi? Wenn man Batumi googelt, ploppt dort nur ein einziges Bild auf, auf dem eine Palme zu sehen ist. Dazu schreibt ein Tourist: „Die Stadt sieht aus wie abblätternde Farbe“.

„Liebe Hillary, glauben Sie an die Wahre Liebe? Wenn es so etwas wie Wahre Liebe gäbe, wäre ich dann nicht auch gestorben, als mein Vater starb? Hillary, was fühlen Sie wirklich für ihn, Ihren Ehemann? Ich weiß nicht mehr, ob Wahre Liebe im Wahren Leben zu finden ist, aber ich vermute, man findet sie in unseren georgischen Filmen. Wenn Sie unsere berühmten georgischen Filme nicht kennen, macht das nichts. Ich werde Ihnen davon erzählen.“

Slims diskutiert die Briefe mit seinem Freund Malchasi und seiner Schwester Juliet, die ihm auch beim Übersetzen hilft: Ihr Traum ist es, nach England auszuwandern, am besten mit dem Briten Anthony, der für ein Pipeline-Projekt in Batumi arbeitet. Als Slims auf die Idee kommt, sich mit der Verpackung von Dornhai selbstständig zu machen und dies Hillary schreibt, passiert das Unglaubliche: Hillary – jedenfalls ihre Mitarbeiter – antwortet ihm. Sein Traum wird wahr: Er wird für sechs Wochen zu einer Schulung nach Amerika eingeladen.

„Die Straßen waren beleuchtet wie bei uns am Tag vor den Präsidentschaftswahlen. Als wir aus dem Bus stiegen, bemühte ich mich, genau aufzupassen, was Merrick sagte, während er auf das Straßenschild zeigte (...). „Wenn der Gedanke an die Heimat Sie traurig macht, können Sie dort Russisch sprechen. Und russische Produkte kaufen.“ Der Gedanke an die Heimat macht mich nur traurig, wenn wir dort sind, sagte ich.“

Amerika ist ein Kulturschock, genauso wie seine Einwohner. Und Slims's Humor verstehen die Amerikaner auch nicht. Ist das das Leben, was er sich gewünscht hat? Und wie wäre es, wenn Georgien kapitalistisch würde? „Im Himmel gibt es Coca Cola“ ist der erste Roman der Autorin Christina Nichol. Sie hat unter anderem in Russland, Kasachstan, Kirgisistan und Georgien gelebt und dort Englisch unterrichtet. Nichol nimmt den Leser mit auf die Reise in ein sehr ungewöhnliches Land mit Menschen, die nicht an Türen klopfen, sondern vor diesen stehen und schreien, um eingelassen zu werden. Amüsant – und anders. AF

„Im Himmel gibt es Coca Cola“ von Christina Nichol | im Februar 2016 erschienen mareverlag | 448 Seiten | gebunden mit Schutzumschlag | 22 Euro

Picasso im Blick

Fenster zur Welt



Das Fenster: Für Picasso Schnittstelle zwischen Künstler und Welt (Foto: Robert Doisneau, Die Lebenslinie)

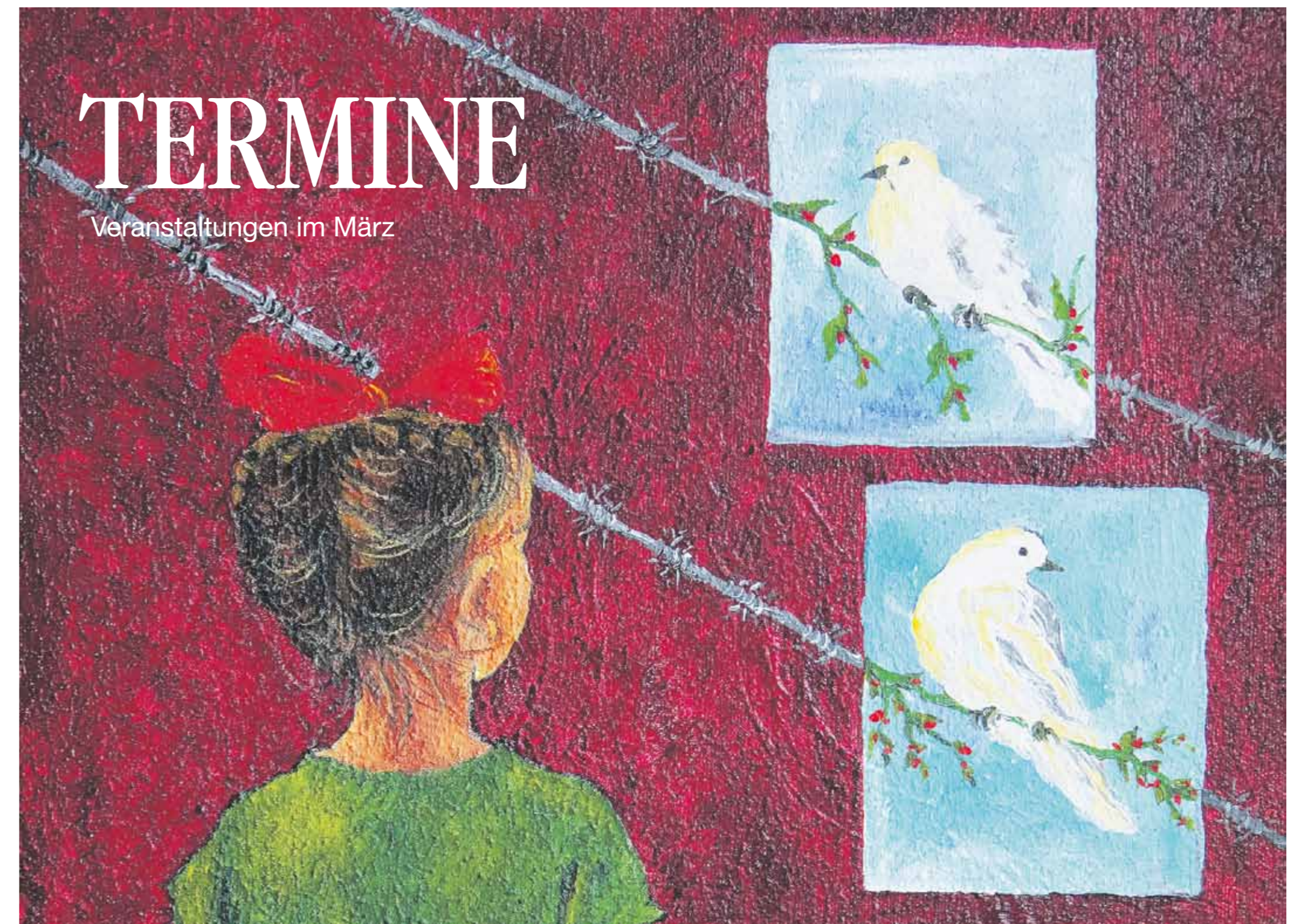
► Auf den ersten Blick erscheint eine Picasso-Ausstellung mit dem hinreichend bekannten Künstler keine Besonderheit zu sein. Aber dem Bucerius Kunst Forum ist es mit der aktuellen Ausstellung „Picasso: Fenster zur Welt“ gelungen, ausgewählten Kunstwerken des berühmten Spaniers neue Sichtweisen abzugewinnen. Die über 40 Gemälde, Zeichnungen und Grafiken und über 50 Fotografien von Zeitgenossen, die den Maler vor seinen Werken in Atelier- und Wohnräumen zeigen, stammen allesamt aus international wichtigen Sammlungen, unter anderem dem MoMA in New York, der Tate Gallery London oder dem Centre Pompidou in Paris. Sie

alle haben eine Gemeinsamkeit: das Motiv des Fensters. Seit der Renaissance gelten gemalte Bilder als „Fenster zur Welt“. Aber die von Picasso gemalten kubistischen Fensteransichten lassen zum Teil keine Ausblicke zu. Verhängt, den Blick nach draußen vortäuschend, lässt der Künstler den Betrachter eigentlich auf sich selbst blicken. Die Ausstellung deckt auch auf, dass das Motiv des Fensters Picassos ganze Schaffenszeit begleitete und es häufig als Symbol für Vergänglichkeit und als Zeichen der Neuorientierung, aber auch zur Selbstpositionierung einsetzte. Das Fenster thematisiert das Sehen, für Picasso ist es das Symbol der Malerei. Es öffnet den Raum und vermittelt zwischen

Innen und Außen. Das Fenster versinnbildlicht zwischenmenschliche Beziehungen, stellt vertretend für den Künstler und ersetzt das Selbstbildnis. Die Ausstellungsarchitektur des Bucerius Kunst Forum schafft für die Ausstellung den perfekten Rahmen: Die zahlreichen, einzeln frei im Raum stehenden Wandelemente ermöglichen Durchblicke und eine Transparenz wie Fenster. ■ TEN

Ausstellung
„Picasso: Fenster zur Welt“ bis zum 16. Mai
Bucerius Kunst Forum
Rathausmarkt 2
20095 Hamburg

Mehr Informationen:
www.buceriuskunstforum.de



Sehenswert: Die Bilder der Künstlerin Soudabeh Ardavan sind noch bis zum 17. März in der ökumenischen Kapelle und im Weltcafé ElbFaire ausgestellt

Hohe Häuser, tiefe Schluchten

Christian Brinkmann und seine analogen Bilder aus New York



Das Chrysler Building, Wahrzeichen der Metropole, befindet sich in der 405 Lexington Avenue, Ecke 42. Straße in Midtown Manhattan. (Fotos: Christian Brinkmann)

► Vom 4. März bis zum 27. April stellt der Wahl-Hamburger Christian Brinkmann zwanzig großformatige Schwarz-Weiß-Fotografien aus dem Big Apple in Nissis Kunstkantine in der Hafencity aus. Die Aufnahmen von New Yorker Ikonen wie Freiheitsstatue oder Chrysler Building sind allesamt mit einer Hasselblad-Kamera aufgenommen und auf Schwarz-Weiß-Film im klassischen Handabzug auf Barytpapier gefertigt, was samtig-tiefe Grautöne und zum Teil dramatische Kontrastwirkungen ermöglicht. Zeitlos distanziert und gleichzeitig ganz nah dran, technisch streng und trotzdem sehr persönlich faszinieren die Fotos von Christian Brinkmann mit einer besonderen Stimmung, die man nur mit viel Sorgfalt und einem liebevollen Blick einfängt. Durch die Rahmung in schlichten schwarzen Eichenrahmen mit Passepartout wird die wunderbare Wirkung der Arbeiten sanft unterstützt. Erleben Sie authentisches und kunstvolles New-York-Feeling. ■ TEN

Nissis Kunstkantine
Am Dalmannkai 6
20457 Hamburg

Mehr Informationen:
www.nissis-kunstkantine.de

ST. KATHARINEN Passionsbericht a capella

Ernst Pepping, einer der wichtigsten Erneuerer der evangelischen Kirchenmusik, starb vor 35 Jahren. Aus diesem Anlass erklingt am Karfreitag, 25. März, um 18.00 Uhr in St. Katharinen eines seiner Hauptwerke, die Passion nach Matthäus für eine doppelchörige a-cappella-Formation. Pepping greift mit seinem Stil die Schreibweise der Meister des 16. Jahrhunderts auf und führt durch die Integration jüngerer harmonischer Errungenschaften zu einer fesselnden Klanglichkeit. Kantorei St. Katharinen unter Leitung von Andreas Fischer. Der Eintritt kostet 15 Euro, ermäßigt 11 Euro. TEN

A-Capella-Formation | Hauptkirche St. Katharinen Katharinenkirchhof 1 | Alle Informationen und Karten unter www.katharinen-hamburg.de

WELTCAFÉ ELBFAIRE Bilder aus der Haft

Omid heißt Hoffnung und diese brauchte Soudabeh Ardavan während der acht Jahre, in denen sie aufgrund ihrer politischen Ansichten im Iran inhaftiert war. Von 1981 bis 1989 verbrachte Soudabeh ihr Leben unter widrigsten Bedingungen mit Folter, Hunger und der ständigen Angst vor dem Tod. In dieser Umgebung begann sie, Bilder von den Mitgefängenen und den Wärtern zu zeichnen, auf dem Papier, in dem zuvor Zuckerwürfel verpackt waren, mit Haaren als Pinsel und Tee als Farbe. Diese Bilder – mit Mühe aus dem Gefängnis geschmuggelt – vergrößerte sie später und kolorierte diese teilweise. Bilder aus der Zeit im Gefängnis und spätere Werke der Künstlerin sind noch bis zum 17. März in der ökumenischen Kapelle und im Weltcafé ElbFaire ausgestellt. CF

Shanghaiallee 12 | Hafencity | Mo-Sa von 10 bis 18.30 Uhr | www.oefh.de

W&M
Ihr persönlicher Lagerraum
– zum Beispiel für Akten –
in der Speicherstadt
Quartiersleute und Speicherstadt-Lagerei seit fast 100 Jahren
Weber & Möller GmbH · Brook 5 · 20457 Hamburg
Telefon 040-330225 · Fax 040-326381
info@webmo.de · www.webmo.de

FÜR SIE GEDRUCKT
in der Hamburger Innenstadt
ALLE DRUCKSACHEN OFFSET & DIGITAL
ERSTELLUNG VON LOGO & LAYOUT
EKSKLUSIVE RELIEF- & STAHLSTICHDRUCKE
DruckZentrum
Kauffeldt-Druck GmbH · Kattrepel 2 · 20095 HH
Tel. 040-33 04 35 · www.kauffeldt-druck.de

Christine Heine
Steuerberatungsgesellschaft mbH
Gerne beraten wir Sie in Ihren steuerlichen Angelegenheiten. Wir erstellen für Sie z. B. Ihre Steuererklärungen, Ihre Buchhaltung, Ihre Lohn- und Gehaltsabrechnungen, Ihren Jahresabschluss oder Ihre Gewinnermittlung. Unser Team besteht aus zwei Steuerberatern und weiteren fachlich kompetenten und motivierten Mitarbeitern. Wir freuen uns über Ihre Kontaktaufnahme!
www.Heine.tax
Am Kaiserkai 10
20457 Hamburg
T: +49 40 300 687 670
F: +49 40 300 687 671
info@christineheine.de

Meßmer MOMENTUM
Meßmer MOMENTUM
Am Kaiserkaai 10

dockside drums
Der Multi-Perkussionist Stefan Weinzierl entlockt seinen Schlaginstrumenten die unterschiedlichsten Klangfarben...

Le Moment
Einzige Chillout-Klänge von Raphaël Marionneau. Eine musikalische Reise mit einer Auswahl an Jazz, Piano, Chillout, französischen Chansons...

Piano Moments
Marcus Loeber arbeitet seit über 20 Jahren als sehr erfolgreicher Komponist und Produzent von Fernseh- und Werbemusiken.

Tea Time & Klassik
Ein Nachmittag voller Harmonie und Rhythmus zur Teezeit. „Mit den 12. hört man besser“: Die 2. Violinen der Hamburger Symphoniker präsentieren Ihre Lieblingsstücke.

Ausstellungen

Expressiv
Expressive Werke von Rudolph G. Bunk, Peter Grochmann und Albert Chr. Reck. Forum StadtLandKunst Am Sandtorkai 12

Maritime Sammlung
Entdecken Sie die weltweit größte maritime Sammlung im Internationalen Maritimen Museum Hamburg. Erleben Sie, wie die Natur den Menschen herausfordert...

gute aussichten
Junge deutsche Fotografie 2015/2016. Im zwölften Jahr von gute aussichten wählt die Jury neun Arbeiten aus, die unser Weltbild radikal in Frage stellen: Quo vadis, Welt?

Reflexion und Utopie. Deichtorhallen Haus der Photographie Deichtorstraße 1 20095 Hamburg 04.03. bis 17.04.2016

Führungen

Neue Horizonte
Die HafenCity entwickelt sich im Elbtorquartier, am Lohsepark und im Quartier Baakenhafen. Ein Rundgang, der die planerische Dynamik und die Herausforderungen veranschaulicht...

Blick hinter die Kulissen
Das Miniatur-Wunderland bietet neben regulären Besuchen einen Blick hinter die Kulissen an. Während der gesamten Führung erzählt ein Mitarbeiter viele Details bezüglich Konzept, Modellbau, Entwicklung und Technik...

Sinnes-Streifzug
Sinne einschalten erlaubt! Unsere besondere Hamburg-Stadtführung quer durch Speicherstadt und HafenCity zeigt Ihnen das historische und moderne Hamburg hautnah...

Körper Debatte
Scheitert Europa in der Flüchtlingspolitik? Darüber diskutieren Politiker und Experten. In Kooperation mit der Süddeutschen Zeitung. KörberForum - Kehr wieder 12 20457 Hamburg

Weltkulturerbe
Rote Klinker, einzigartige Lagerhäuser, Flette, Seilwinden und eine neue Stadt am Fluss - bei diesem abwechslungsreichen Rundgang erleben wir das UNESCO-Weltkulturerbe Kontorhausviertel mit dem traditionellen Chilehaus sowie die traditionellen Lagerhäuser der Speicherstadt und die HafenCity...

Tradition und Wandel
Vorgestellt wird das Kerngebiet der Speicherstadt mit der Kaffeebörse, dem Kesselhaus und dem Sandtorkaaihof. Anschließend wird das Speicher-

stadt museum besucht. Ein ausführlicher Rundgang zur Geschichte und zur aktuellen Entwicklung. Treffen: Speicherstadtmuseum samstags, 15 Uhr, sonntags 11 Uhr. Zusatztermin 25.03.2016, 11 Uhr www.speicherstadtmuseum.de

Essen + Trinken

Teeverkostung
Second Flush, Orange Pekoe, Jade ... Die Welt des Tees ist ein faszinierendes Vielfalt. Lernen Sie die Kunst des professionellen Tea Tastings kennen. Schauen Sie dem Tea Taster Henning Schmidt bei seiner Arbeit über die Schulter und probieren Sie selbst. Speicherstadtmuseum Am Sandtorkai 36 20457 Hamburg

Salsa & Schokolade
Eigene Schokoladenkreation, Sekt, Salsa-Kurs und Styling-Tipps - das Event für alle Frauen, die Lust haben, etwas Neues auszuprobieren! Chocoversum Meßberg 1 20095 Hamburg 04.03.2016, 19:30 Uhr Anmeldung erforderlich. www.chocoversum.de

Gesellschaft

Forum StadLandKunst
Am Sandtorkai 12 20457 Hamburg bis 20.03.2016 www.stadtkunst-hamburg.de

SBE16 Hamburg
Bei der internationalen Konferenz SBE16 Hamburg „Sustainable Built Environment“ werden an der HCU Lösungsansätze zur Integration von Nachhaltigkeitsaspekten in das Planen, Bauen und Betreiben von Gebäuden sowie die Quartiers-, Siedlungs- und Stadtentwicklung vorgestellt. Hafencity Universität (HCU) Überseeallee 16 20457 Hamburg 07. bis 11.03.2016 www.sbe16hamburg.org

Forum Bundesbank
Globale wirtschaftliche Ungleichgewichte: Entwicklung

und Perspektiven. Deutsche Bundesbank Willy-Brandt-Straße 73 20459 Hamburg 14.03.2016, 18 Uhr

Kinder

Entdeckertour
Wo hat Störtebeker seinen Goldschatz versteckt? Wie haben die Quartiersleute gearbeitet? Was passiert hier bei Flut, Ebbe und Sturmflut? Probiert Kakaobohnen! Und geht am Schluss selbst auf Schatzsuche! Für Kinder von 6 bis 12 Jahren in Begleitung Erwachsener. Speicherstadtmuseum Am Sandtorkai 36 20457 Hamburg 06./13./20./27.03.2016, 10:30 Uhr Anmeldung unter 040-32 11 91 info@speicherstadtmuseum.de

Ratte Rudi geht von Bord
Ein Musical für Kinder über Ängste und Träume und darüber, wie Freundschaft diese Kluft überwinden kann. Das Schiff Nikolaifleet, Holzbrücke 2 20459 Hamburg, 06.03.2016, 15 Uhr www.theaterschiff.de

Lesungen

Lange Krimnacht
„Niedertracht am Niederrhein - Morde von Düsseldorf bis Kleve“. Lesung mit Arnold Küsters, Klaus Sticklebroeck und Jeye Würz. Speicherstadtmuseum Am Sandtorkai 36 20457 Hamburg 11.03.2016, 19:30 Uhr Anmeldung unter 040-32 11 91 info@speicherstadtmuseum.de

Hexensarg
Der besondere Roman: Premierenlesung mit Wolf Serno Speicherstadtmuseum Am Sandtorkai 36 20457 Hamburg 18.03.2016, 19:30 Uhr Anmeldung unter 040-32 11 91 info@speicherstadtmuseum.de

Marek Erhardt
Erhardt begleitete die Zivilfahnder in Hamburg-Billstedt zwei Jahre lang. Benefiz-Lesung im Ledigenheim. Auszüge aus seinem Buch „Undercover“. Ledigenheim Rehhoffstraße Rehhoffstraße 1-3, 20459 Hamburg 21.03.2016, 19 Uhr

Lebenswerte Abschiede
Was macht das Leben lebens-

wert? Wie fühlt sich Älterwerden an und wie erleben es die Angehörigen? Davon lesen und erzählen die Autoren Arno Geiger und Annette Peht in der neuen Veranstaltungsreihe „Gebundenes Leben - Literatur über das Alter“. KörberForum - Kehr wieder 12 20457 Hamburg 10.03.2016, 19 Uhr

Märkte

Fischmarkt
Vom Fisch über den Obstkorb bis zum Bier bei Livemusik. Händler und Marktschreier kommen, um ihre Waren lautstark zu verkaufen. Der Markt gehört zu den wichtigen Touristenattraktionen Hamburgs. Fischmarkt Große Elbstraße 9 22767 Hamburg sonntags, 7-9:30 Uhr

Wochenmarkt
Frisches aus der Region. Mit Obst und Gemüse, Backwaren, Oliven und Spezialitäten. St. Katharinen Katharinenkirchhof 1 20457 Hamburg dienstags, 11-14 Uhr

Musik

J.S. Bach
Das gesamte Orgelwerk XXI: Clavier-Ubung III, kleine Bearbeitungen. Andreas Fischer an der Orgel. Hauptkirche St. Katharinen Katharinenkirchhof 1 20457 Hamburg 20.03.2016, 18 Uhr www.katharinen-hamburg.de

Ernst Pepping
Passionsbericht des Matthäus für zwei gemischte Chöre. Hauptkirche St. Katharinen Katharinenkirchhof 1 20457 Hamburg 25.03.2016, 18 Uhr www.katharinen-hamburg.de

Long winding road
Der Gitarrist Kalle Kalima begibt sich mit Greg Cohen am Bass (Tom Waits, Lou Reed, John Zorn u.v.a.) und dem Schlagzeuger Max Andrzzejewski (Neuer Deutscher Jazzpreis 2013, bester Solist) ins Reich von Country und Western. Halle 424, Stockmeyerstraße 43 20457 Hamburg 05.03.2016, 20 Uhr

Neal Black & The Healers
Neal kommt mit seiner erstklassigen Liveband zu uns. Die Ame-

rikaner Mike Lattrell am Piano, Kris Jefferson am Bass und Dave Bowler am Schlagzeug bringen zusammen mit Neal einen modernen, elektrischen Bluesrock auf die Bühne. Halle 424, Stockmeyerstraße 43 20457 Hamburg 27.03.2016, 20 Uhr www.halle424.de

Ulita Knaus
Die FAZ bezeichnete sie als „die neue Hoffnung im Jazz“. Bei uns tritt Ulita Knaus zusammen mit dem Gitarristen Roland Cabezas auf. Reservierungen unter Tel.: 040-82 25 55 35 CARLS Kultursalon Am Kaiserkaai 69 20457 Hamburg 27.03.2016, 18:30 Uhr www.carls-brasserie.de

Elisabeth - Das Musical
Die wahre Geschichte der Sissi. Der Welterfolg von Michael Kunze und Sylvester Levay kehrt zurück nach Deutschland. Ein Drama über die andere Seite der schönen Kaiserin. Mehr! Theater am Großmarkt Bandsstraße 28 20097 Hamburg www.mehr.de

Sport

Urban Workout
Ganzkörpertraining in der HafenCity. Anmeldung nur 24 Stunden vorher erforderlich. Treffpunkt: Vor dem 25hours Hotel Überseeallee 5 20457 Hamburg Trainingseinheiten unter: www.urban-workout-hh.de

Indira Yoga
Entspannen und Energie tanken mit Hatha-Yoga-Kursen. Für Anfänger und Fortgeschrittene aller Altersgruppen. Anmeldung erforderlich. Das Institut Reimerstwie 11 20457 Hamburg Yogastunden und Infos unter www.indiryoga.de

Theater

Sandmalerei
Künstlerisch erzählte Geschichten, faszinierende Bilder und perfekt inszenierte Musik. Elbarkaden Hongkongstraße 2-4 20459 Hamburg www.sand-malerei-show.de

Alle Angaben ohne Gewähr

Heimat

Oster-Kulturnacht in St.Katharinen



Pastor Frank Engelbrecht wird die Osterkerze entzünden (Foto: Mirjam Büttner)

Die Oster-Kulturnacht in der Katharinenkirche ist mittlerweile fester Bestandteil im Veranstaltungskalender des Quartiers. Künstler, Musiker und die Jugendkantorei ziehen am frühen Abend des Ostersonnabend in die Kirche ein. Jede Oster-Kulturnacht hat ihr eigenes Thema. In diesem Jahr heißt es „Heimat“, an Aktualität nicht zu übertreffen. Wo ist der Ort in unserer inneren oder äußeren Welt, an dem wir unsere Zelte aufschlagen können, für Seele, Herz und Körper? Wo ist die Heimat, die alle Tränen abwischt? Das Drei-Gänge-Menü ist dieses Jahr als Buffet im Südschiff der Kirche aufgebaut und bietet passend zum Thema bewusst Hamburger „Hausmannskost“. Durchgezogen wird die gesamte Nacht von Performance - Einlagen der migrantischen Theatergruppe „Flagrant“.

Zur Mitternacht steigen alle Teilnehmer gemeinsam auf den Kirchturm zum Osterruf über die Stadt. Danach ist die Kirche geschlossen für die Osternacht der Konfirmandinnen und Konfirmanden und der Jugendkantorei. Zum Sonnenaufgang am frühen Morgen treffen sich alle erneut, um gemeinsam auf den Turm zu steigen. Danach wird mit der Jugendkantorei der Frühgottesdienst mit anschließendem Osterfrühstück gefeiert. „Wir wollen die Menschen in den Dialog bringen mit den Dingen, die uns alle aktuell beschäftigen“, so Pastor Frank Engelbrecht. Der Kostenbeitrag für Essen und Kulturprogramm bis Mitternacht beträgt 15,- Euro. Die Zahl der Plätze ist begrenzt.

Anmeldung für den 26. März, 19:30 Uhr bitte über das Gemeindebüro.Vorbestellung unter 040-30 37 47 - 30 oder kontakt@katharinen-hamburg.de

Die Stadt ins Haus holen

Patriotische Gesellschaft lässt künftig „das Licht an“



Die Leuchter und Kandelaber im repräsentativen Reimarussaal in der Patriotischen Gesellschaft sind in die Jahre gekommen.

In den 1950er-Jahren im großen Saal des geschichtsträchtigen Hauses installiert, müssen die als herausragende gestalterische Leistung ihrer Zeit geltenden Kronleuchter dringend saniert werden. Die Glasschirme sind zum Teil erheblich beschädigt, die Messingteile sind korrodiert, die Glühlampen entsprechen nicht mehr den modernen Standards und sind teure Energiefresser. Für die Restaurierung müssen die 2,20 Meter hohen und 1,80 Meter im Durchmesser großen Kronleuchter abgenommen und in Einzelteile zerlegt werden. Die Messingteile müssen von einer Spezialfirma gereinigt und poliert werden, danach folgt eine Spezialkonservierung mit sogenanntem Zaponlack. Die Leuchtbläser müssen gereinigt und beschädigte Gläser ausgetauscht werden, die Elektrik muss komplett erneuert werden. 366 Lampen müssen von Halogen auf



Oben: Patriotische Gesellschaft (Foto: Karin Desmanowitz) Unten: Die Kronleuchter sind 2,20 Meter hoch, haben einen Durchmesser von 1,80 Meter und wiegen etwa 180 Kilogramm. (Foto: ten)

LED umgerüstet werden, der Stromverbrauch kann so künftig um ein Fünftel reduziert werden. Rund 86.000 Euro soll die Grundsanierung kosten, Geld, das die gemeinnützige arbeitende Patriotische Gesellschaft nicht

hat. Da kommen die Zuwendungen der Deutschen Stiftung Denkmalschutz, der Hamburger Sparkasse, der Bärbel und Peter Hoerner Stiftung, von Lotto Hamburg und der Allianz Deutschland AG gerade zur rechten Zeit. Dr. Ingrid Nümann-Seidewinkel, 1. Vorsitzende der Patriotischen Gesellschaft, ist von den großzügigen Förderungen begeistert: „Wir freuen uns, dass wir dank der großzügigen Zuwendungen nun auch die denkmalgeschützten Leuchter und Wandkandelaber im Reimarussaal restaurieren und energieeffizient umrüsten können.“ Damit werde der Raum noch mehr zu einem attraktiven Ort für die Öffentlichkeit und man könne dann abends künftig die Beleuchtung anlassen und so das Gebäude, zusammen mit dem Außenfassaden-Lichtkonzept des Lichtkünstlers Michael Batz, ganz anders im Stadtbild inszenieren. Die Restaurierungswerkstatt hat bereits im Februar ihre Arbeit aufgenommen, die Arbeiten sollen 2017 abgeschlossen sein.

Insellieder

Die erste Open Stage des Jahres im klub.k

Mal auf den Färöer-Inseln, mal auf Hawaii schreibt die Band Heartland ihren eigenen Singer-Songwriter-Pop. Entsprechend abwechslungsreich klang der Auftakt der OPEN STAGE im Februar. Zwar sind dem Gitarristen Achim und dem Sänger Stefan kurz vor dem Auftritt sowohl der Bassist als auch der Drummer abhandgekommen - aber wie es sich für eine echte Open Stage spontan ein. Nadja Lutter spielte und sang ihre eigenen Kompositionen am Piano, neu interpretiert in Zusammenarbeit mit Schlagzeuger Nils Ahrens und Gitarrist und Sänger Christoph Hoch. Das Ergebnis: verwunschener Pop mit Wunderland-Sound. Die Sängerin brachte den Besuchern sogar ein paar Brocken Norwegisch bei, um sie bei einem ihrer Stücke in dieser exotischen Sprache mitsingen zu lassen. Sehr gefühlvolle Töne stimmte im Anschluss Singer-

Songwriterin Conny Stevens an, ebenfalls begleitet von Drummer Monty. Ganz spontan traute sich dann auch noch ein Gast auf die Bühne: Komplett ohne Begleitung sang Kitty mit kräftiger Altstimme ein irisches Volkslied. Nach fünf Strophen erfuhr sie den lautesten und längsten Applaus des Abends: für ihre Leistung, aber vor allem für ihren Mut. Wie so oft bei der Open Stage fanden sich dann zum Abschluss Musiker der unterschiedlichsten Bands zu einer neuen Formation zusammen. Sie interpretierten den Rolling-Stone-Klassiker „Dead Flowers“ auf ihre ganz eigene Weise. Heartland hat sich bereits für den kommenden Debutanten Klub am 12. Mai angemeldet. Bei dieser Veranstaltung können Bands und Solokünstler mit bislang noch wenig Bühnenerfahrung vor ihren eigenen Freunden und denen der anderen Debutanten des Abends spielen. Vorher steigt jedoch am 14. April noch eine weitere Open Stage.

Szenelokal

Promis, Pizza und Schampus

Nun hat auch Hamburg sein „H'UGO'S“. Nach München, Berlin, Düsseldorf, Frankfurt und Stuttgart gibt es das Pizzeria-Bar-Lounge-Konzept des Münchener Szene-Gastronoms Ugo Crocama seit Ende Januar in den Elbarkaden in der HafenCity. Der ehemalige Profifußballer Kwaku „Kay“ Afriyie hat sich die Franchiselizenz für den hohen Norden gesichert. Nun gibt es auch an der Elbe Trüffelpizza, Champagner und Party satt. Das Konzept, Restaurant und Club zu verbinden, ist bundesweit das gleiche und auch der 28-jährige Ex-Profi Kay setzt es so in seinem Restaurant in der HafenCity um. „Ich wünsche mir, dass wir mit unserem Restaurant und seinem Clubcharakter die HafenCity noch mehr beleben und der Stadtteil als Event-Location in Hamburg wahrgenommen wird.“ Dafür sorgen sollen zwei wöchentlich stattfindende After-Work-Partys und Wochenend-Öffnungszeiten bis in die frühen Morgenstunden. Für den Anfang ist der junge Gastronom, der seine sportliche Karriere verletzungsbedingt früh beenden musste, sehr zufrieden. Die Gäste würden in Scharen kommen und die außergewöhnliche Atmosphäre

Restaurant mit Clubcharakter

des Restaurants direkt am Fleet sowie die fast schon legendäre Trüffelpizza sehr genießen. Das H'UGO'S in der Hongkongstraße 8 hat in der Woche von 12.00 bis 1.00 Uhr und am Wochenende von 12.00 bis 4.00 Uhr geöffnet. Tischreservierungen sind zu empfehlen.

Reservierung unter: www.hugos-hamburg.de

Gewinnspiele

Stichwort „Palazzo“ P. Knischewski E. Witt



Notrufnummern

- 110 Polizei 112 Feuerwehr

- 040-428 65 14 10 Polizeikommissariat PK14 040-22 80 22 Ärztlicher Notfalldienst 040-88 90 80 Kinderärztlicher Notfalldienst 040-43 43 79 Tierärztlicher Notdienst 040-36 09 17 56 Brücke - Ökumenisches Forum HafenCity 040-30 37 47 30 Ev.-luth. Hauptkirche St. Katharinen

HAFENCITY ZEITUNG Impressum

- Redaktion Michael Baden (MB) Conceição Feist (CF) Edda Teneyken (TEN) Anja Frauböse (AF) Dagmar Garbe (DG) Brigitte Wollmann (WN) redaktion@hafencity-zeitung.com Am Kaiserkaai 29 20457 Hamburg Anzeigen Lisa Fusi Tel.: 040-30393042 anzeigen@hafencity-zeitung.com Herausgeber Michael Baden Conceição Feist Verlag HafenCity Zeitung Hafencity-Zeitung GBR c/o ELBE & FLUT Am Sandtorkai 1 20457 Hamburg Tel.: 040-30393000 mail@hafencity-zeitung.com Produktion ELBE & FLUT Am Sandtorkai 1 20457 Hamburg Erscheinungsweise Monatlich Auflage 15.000 Stück Druck WE-Druck GmbH & Co. KG, Oldenburg www.we-druck.de Abonnement Jahresbezugspreis (Porto und Verpackung für 12 Ausgaben) EUR 70,- zzgl. 19% MwSt. Juristische Beratung Bartram† & Niebuhr RA

Advertisement for a lunch symposium on 21.03.16. Title: 'Moderne Physiotherapie: Am Beispiel eines Profisportlers nach Bandscheiben-OP! Verkürzte Rehaszeiten ermöglichen schnellen Wiedereinstieg in Beruf und Sport!' Organized by Therapiezentrum Hafencity. Contact: www.tz-hafencity.de/veranstaltungen

Die Küste im Blick

Im Internationalen Maritimen Museum hat die Meeresforschung eine Heimat



50. Fahrt der „Maria S. Merian“: Das Forschungsschiff auf Station im Arkonabecken. Prof. Dr. Ulrich Bathmann (l.) und Chief Mate Eberhard Stegmaier (r.) auf dem Arbeitsdeck. (Fotos: vdL)

► In der HafenCity ist Prof. Dr. Ulrich Bathmann gern. Wenn der Direktor des Leibniz-Instituts für Ostseeforschung mit dem Zug von Warnemünde nach Hamburg kommt, steuert er oft zielstrebig das Internationale Maritime Museum an.

„Die Deutsche Meeresforschung hat hier seit Jahren eine Heimat. Wer etwas über den Zustand der Ozeane erfahren möchte und wissen will, wie wir die Meere erforschen, kann auf Deck 7 mit uns auf Expedition gehen“, sagt Bathmann, der auch Vorsitzender des Konsortiums Deutsche Meeresforschung (KDM) ist. Das

KDM hat auf Deck 7 eine eigene Lounge, in der sich die Wissenschaftler und Direktoren der großen meereskundlichen Institute zu Besprechungen treffen und Forschungsprogramme und Themen diskutieren, die national wie international relevant sind, zum Beispiel die Küstenforschung.

Ulrich Bathmann hat nach über 20 Jahren in der Polarforschung seinen Forscherblick auf die Küsten gerichtet. „Sie sind spannend, weil sie Grenzflächen sind. Sie sind Spannungsbereiche und Orte, an denen die Menschen das Meer erleben können und an denen sie mit dem Meer leben, darum ist es so wichtig, sie noch

besser zu erforschen“, so Bathmann. Für ihn ist der Ozean die „Wiege des Lebens“. Er sagt: „Unser Planet lebt durch seine Ozeane – und wir natürlich durch sie. Das Meer ist unsere Zukunft, mit der wir sehr vorsichtig umgehen müssen.“ Anfang des Jahres leitete Ulrich Bathmann eine Expedition mit dem Forschungsschiff „Maria S. Merian“. Raus aus dem Büro, Arbeit auf See bei Wind und Welle. Das Meer aufgewühlt. Windstärke 8. Die Wellen brechen sich an der Bordwand. Auf dem Arbeitsdeck lösen die Männer der Decks Mannschaft die Gurte des „Multicorer“. Acht

Sedimentkerne gleichzeitig kann dieses Gerät aus dem Boden der Ostsee ziehen und an Bord bringen. Der Direktor packt mit an. Per Funk die kurze Nachricht an die Brücke: „Gerät klar zum Aussetzen.“ Der wachhabende Offizier bestätigt den Funkspruch und hält das Schiff auf Position, während der „Multicorer“ seine Reise zum Meeresgrund antritt. 16 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler gehen während dieser Winterexpedition drei Wochen lang bei Sturm und Schneetreiben, eisigen Minusgraden, dichtem Nebel und Regen der Nord- und Ostsee auf den Grund. Dabei spüren sie das Leben im Meeresboden auf, untersuchen, welche Stoffe aus dem Sediment ins Wasser gelangen und „jagen“ mit einer High-Tech-Sonde winzige, für Stoffkreisläufe wichtige Wirbel über dem Meeresboden. „Was im Winter in der Grenzschicht zwischen Sediment und Wasser passiert, war bisher weitgehend unbekannt. Deswegen sind die Proben und Daten, die wir auf dieser Fahrt sammeln konnten, besonders wertvoll. Ihre Auswertung wird maßgeblich zu unserem Verständnis der Stoffflüsse in beiden Meeresgebieten beitragen“, so Bathmann. Es war die 50. Fahrt der „Maria S. Merian“ – eine Jubiläumsfahrt mit einem straffen und umfang-

reichen Arbeitsprogramm: Nach Expeditionsstart in Bremerhaven führte die Fahrtroute von der Nordsee durch den Skagerrak in den Kattegat. Nach Querung des Großen Belt standen Forschungsarbeiten in der Lübecker und Mecklenburger Bucht, im Arkonabecken, der Oderbank und dem Tromper Wieck auf dem Programm. An insgesamt 31 Stationen in der Nord- und Ostsee nahmen die Meeresforscher im Schichtbetrieb rund um die Uhr Proben und führten Messungen durch. Dabei wurden über 3.500 hochauflösende Profile der Wassersäule vermessen, 191 Geräte zur Bodenprobenahme eingesetzt sowie 24 Verankerungen ausgebracht und wieder eingeholt. Mehr als zu Fahrtbeginn geplant war und deutlich mehr, als von einer Expedition im Winter erwartet werden konnte.

Die enge und gute Zusammenarbeit mit der Besatzung der „Merian“ habe maßgeblich zum Erfolg der Jubiläumsfahrt beigetragen. „Die Leistungsfähigkeit dieses Schiffes hat mich überaus beeindruckt und die Zusammenarbeit mit Kapitän Ralf Schmidt und seiner Mannschaft war exzellent“, so Ulrich Bathmann. Bilder und Ergebnisse der Expedition sollen langfristig auch in der Ausstellung auf Deck 7 inte-

griert werden. Dort sind bereits Modelle der wichtigsten Forschungsschiffe, Filme von Expeditionen, Proben aus der Tiefsee und wissenschaftliche Geräte der Meeresforscher zu sehen. ■ PM

Zehn Jahre Forschungsschiff „Maria S. Merian“

Die „Maria S. Merian“ ist eine der weltweit leistungsfähigsten Forschungsplattformen, die allen Disziplinen der Meeresforschung zur Verfügung steht. Ihre Einsätze werden von der „Leitstelle Deutsche Forschungsschiffe“ an der Universität Hamburg koordiniert. Bereedert wird das Eisrandforschungsschiff, das im Jahr 2006 in Dienst gestellt wurde, von der Reederei Briese. An Bord bietet die „Merian“ unter anderem 14 Laborräume mit insgesamt rund 400 Quadratmetern Nutzfläche, Aufstellmöglichkeiten für 22 Container, 9 Forschungswinden mit Drähten bzw. Kabeln bis zu 7 Kilometern Länge.

Steckbrief

Länge: 95 m, Breite: 19,20 m
Tiefgang: 6,50 m
Reisegeschwindigkeit: 12,5 kn
Seezeit (max.): 35 Tage
Besatzung: 23 Personen
Wissenschaft: 23 Personen

Weitere Informationen und ein virtueller Rundgang unter: www.maria-s-merian.de

Frisch, gesund & lecker. Was anderes kommt uns nicht in die Kiste!

Wir bringen frisches Obst, Gemüse und vieles Gutes mehr aus der HafenCity direkt zu Ihnen. Handverlesen und am liebsten von unseren Partnern aus der Region.

Leckere
Grüße aus der
Nachbarschaft!



Einfach ins Büro oder nach Hause bestellen:

www.cityfarming-lieferservice.de

☎ 040 226 226 330

city farming
bringt frisches glück